



DBZ SONDERHEFT

Hotel

Garagentor-Systeme und Türen
Objekttüren und Zargen
Industrietor-Systeme
Verlade- und Logistiksysteme

**ARCHITECT
@WORK**

GERMANY

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

HAMBURG, 17. – 18.11.2021

STUTT GART, 01. – 02.12.2021

© Foto Novoferm/ Andrea Flak

**KEIN WIDERSPRUCH: BRANDSCHUTZ
UND GUTE GESTALTUNG.**

www.novoferm.de

Rohrrahmentüren von Novoferm sind mit eleganten Oberflächen, zeitlosem Design und in variablen Ausführungen die richtige Wahl für transparente Feuer- und Rauchschutzabschlüsse im Innen- und Außenbereich.

Besuchen Sie uns auch auf



Jetzt Katalog anfordern:
(0 28 50) 9 10-0 oder anschauen
unter www.novoferm.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Strukturwandel, Selektionsprozess, Rückbesinnung auf Kernwerte – mit diesen Begriffen muss sich die bis vor zwei Jahren noch erfolgsverwöhnte Hotelbranche inzwischen verstärkt auseinandersetzen. Etliche Häuser existieren heute nicht mehr und auch aktuell, wo es wieder ein wenig besser läuft beim Reisen, ist für Euphorie noch lange kein Grund. Dort, wo Hotels nicht weiterbetrieben werden können, gäbe es Konzepte für eine alternative Nutzung als traditioneller Wohnraum, Serviced Apartments oder Cluster-WGs, etc. Dort, wo Betriebe weiter bestehen, haben Hoteliers die Zeit des Lockdowns oft sinnvoll genutzt, um sich über Optimierungen Gedanken zu machen. Anstehende Renovierungen wurde durchgeführt, der Einsatz digitaler Werkzeuge geplant, und last but not least auch das Thema Hygiene wurde verstärkt in den Blick genommen.

Wie die Hotellerie durch diese Krise kommen kann, darüber haben wir ein Interview mit Sascha Konter, den Managing Director bei Signo Hospitality GmbH geführt. Das Unternehmen beschäftigt sich mit dem erfolgreichen Betreiben von Hotels unterschiedlichster Kategorien und entwickelt dazu Ideen und Konzepte. Was er über die aktuelle Lage der Hotellerie und die Aussichten für die Zukunft erläutert, lesen Sie auf den Seiten 20/21. Zukunft ist auch das Thema des Beitrags über FutureHotel von Vanessa Borkmann vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (ab Seite 50). Über Befragungen von Hotelgästen, Personal und Hotelbetreibern ergeben sich Ansätze für die zukünftige Ausrichtung eines Wandels, der sowohl ökonomische als auch ökologische Aspekte berücksichtigt, die sich nicht unbedingt ausschließen müssen und schon bei der Planung eines Gebäudes eine hohe Priorität und ein großes Potential haben. In einem weiteren Fachbeitrag ab Seite 54 erläutert Hannes Bäuerle von der Agentur raumprobe warum die Wahl nachhaltiger Materialien auch für den Erfolg von Hotels eine Rolle spielen und gibt zahlreiche Produktbeispiele. Um die Bedeutung der Akustik für die Aufenthaltsqualität in Lobbys, Rezeption und Konferenzräumen geht es ab Seite 46 in dem Beitrag von Dr. Achim Klein.

Einige der vorgenannten Aspekte sind auch in den von uns ausgewählten Projektbeispielen umgesetzt. Das Hotel Gfell in Tirol, dessen Erweiterung geschickt in den Hang integriert ist und Hotel 48° Nord im Elsass, wo die Architekten Hütten über das Gelände verteilt, zeigen einen sensiblen Umgang mit der Umgebung und mit Materialien. Ein anderer Ansatz kann eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bestehenden und/oder einer bestimmten Thematik sein, um zu einzigartigen und damit besonders wirkungsvollen Hotelangeboten zu kommen. Mit stringent umgesetzten Konzepten und Fantasie kann eine ganz eigene charakteristische Gastlichkeit in einer Stadt entstehen, wie im Hotel Sonne in Füssen, das sich ganz dem Thema Ludwig II widmet oder im Hotel Ottilia in Kopenhagen, das zuvor ein Lagergebäude der Brauer Carlsberg war.

Lesen Sie selbst und lassen sich für Ihre eigene Arbeit inspirieren.



Beate Bellmann



Der Königsweg zum Wohlfühlwasser

- Maximale Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit
- Vollautomatisch perfekte Wasserqualität
- Mit Webserver und Schnittstellen für die Gebäudetechnik



Erleben Sie die Wohlfühlwelt von Ospa
www.ospa.info



Foto: Matthias Malpricht

MADE IN GERMANY



DBZ Hotel 2021

Gerade in den Räumen, in denen sich im Hotel viele Menschen aufhalten, ist die Akustik ein wichtiger Faktor und sollte sorgfältig geplant werden (ab Seite 46)



Foto: Tadao Ando/qrvt, Studio-ese für Ecophon

Wo früher Bier gebraut und gelagert wurde, übernachten heute Gäste im Hotel Ottilia, Kopenhagen (ab Seite 40)



Foto: Rozbeh Zveril

Aktuell

Produkte	4
Hotels kurz vorgestellt	6
Meldungen	16
Interview Sascha Konter	20

Architektur

Hotel Gfell, Völs am Schlern/IT	22
Architektur/Innenarchitektur: noa* network of architecture, Bozen/IT	
Hotel 48° Nord, Breitenbach/FR	28
Architektur/Innenarchitektur: Reulf Ramstad Arkitekter, Oslo/NOR	
Hotel Sonne, Füssen	34
General- und Objektplanung: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München	
Hotel Ottilia, Kopenhagen/DK	40
Architektur: Arkitema, Aarhus/DK	
Innenarchitektur: Morten Hedegaard and Mette Fredskild, Kopenhagen/DK	

Planen und betreiben

Akustik in Hotels – Wie kann Erholung gelingen?	46
Dr. Achim Klein, Lübeck	
FutureHotel – Anforderungen für eine künftige Generation nachhaltiger Hotels	50
Autorin Prof. Dr.-Ing. Vanessa Borkmann, Stuttgart	
Nachhaltige Materialien im Hotel	54
Hannes Bäuerle, Stuttgart	

Produktanwendungen 58

Impressum	64
-----------	-----------

Titelbild

Hotel Sonne, Füssen
Foto: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München; hiepler, brunier, berlin

JUNG



MADE TO TOUCH.
DESIGNED TO CONTROL.
LS 990 IN GRAPHITSCHWARZ MATT

JUNG.DE  

MADE IN GERMANY SINCE 1912

www.mocopinus.com

Brennbarkeit vermindert

Mit einem speziellen Herstellungsverfahren reduziert Mocopinus die Brennbarkeit von Vollholzprofilen seiner Serie Proteco. Sie besitzt die Klassifizierung für brennbare Baustoffe nach DIN EN 13501-1 (Euro-



Foto: Mocopinus

klasse B-s2, d0) in Verbindung mit DIN EN 13823 und DIN EN ISO 11925-2. Die Fichtenprofile für den Innenbereich sind in drei Oberflächenvarianten erhältlich – gehobelt, strukturiert und microgeriffelt.

www.isabel-hamm-licht.de

Glaswolke

Die Leuchte Cloud, von Isabel Hamm entworfen, wird gebildet aus einer Ansammlung kugelliger Glaselemente in unterschiedlichen Durchmessern. Einige Glaskugeln sind mit Leuchtmitteln bestückt, die im eingeschalteten Zustand Reflexe auf anderen Kugeln erzeugen und die Konturen verwischen. Frei geformt und in unterschiedlichen Längen ist die Leuchte variabel einsetzbar. Direktes Licht kommt aus dem Rahmen.



Foto: Sabine Rothke



Foto: WhiteWall

www.whitewall.com

Dauerhaft bedruckt

Der HD Metal Print von WhiteWall ist stabil und strapazierfähig und eignet sich auch für den geschützten Außenbereich. Das gewünschte Foto wird mit Fine Art Inkjet Tinten spiegelverkehrt auf ein Transferpapier gedruckt. Mit Hitze und Druck dampft die Tinte in die Spezialbeschichtung des 1mm dünnen Aluminiums. So verbinden sich die Materialien und bilden eine widerstandsfähige Bildoberfläche. Größe: ab 9 x 9 cm bis zu 150 x 100 cm.

www.ydol.de

Weiche Welle



Foto: in the headroom

Mit Relay Wave will Designerin Nina Mair einen weichen Akzent gegen (schall-)harte Architektur setzen. Für die Firma Ydol entwarf sie den Schallabsorber, der mit Merinowollstoff überzogen ist. Darunter befindet sich ein mehrschichtiger Absorber der 100% der auftreffenden Schallwellen, im Frequenzbereich der menschlichen Stimme, absorbiert. Die beiden zum Einsatz kommenden Materialien Wolle und Aluminium sind nicht verklebt – dies erleichtert das Recycling.

www.novoferm.de

Systemverglasung für den Brandfall

NovoFire® Glass ist maximal lichtdurchlässig und als designorientiertes Trennwandsystem für eine Feuerwiderstandsdauer von 30 Minuten entwickelt worden. Es lassen sich im Innenbereich großzügige Glasabmessungen mit Scheiben von 1800 x 3500 mm realisieren. Zudem ist das Glas mit dem Türsystem NovoFire® Alu kombinierbar und bietet eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten.



Foto: Novoferm/Andrea Flak

www.kvadrat.dk

Dezent

Der Bezugsstoff Ara, den Margarethe Odgaard für Kvadrat entworfen hat, wird mit einfarbigen Jacquarpunkten hergestellt, die in einen neutralen Hintergrund eingewebt sind. Die Farbpunkte sind in drei unterschiedlichen Familien angeordnet. Als Material kommt Schurwolle mit 8% Nylonanteil zum Einsatz.



Foto: Kvadrat

www.joma.de

Natürlich allergiker- freundlich

Aus Holz und Weißzement bestehen die Akustikplatten von Joma. Sie sind allergikerfreundlich, regulieren den Feuchtegehalt der Luft und bieten gute Schallabsorptionswerte von $\alpha_w =$ bis 1,0. Da sie komplett aus Naturmaterialien bestehen, können sie nach Ablauf der Nutzungsdauer einfach demontiert und kompostiert werden.



Foto: Matthias Mang/JOMA Dämmstoffwerk GmbH



Foto: Courtesy Formafantasma

www.flos.com

Lichtschaukel

Mit der WireLine haben die DesignerInnen Andrea Trimarchi und Simone Farresin vom Studio Formafantasma ihre Gestaltungsidee verwirklicht, eine Leuchte nur aus der Lichtquelle und der Stromzufuhr zu kreieren, wobei das flache Kabel als formgebendes Element dient, in das die Röhren aus geripptem Borosilikatglas eingehängt sind. Die LED-Lichtquelle strahlt mit 2700 K gleichmäßig homogenes Licht ab.



Foto: Franz Kaldewei GmbH & Co. KG

www.kaldewei.com

Schwelfrei duschen

SUPERPLAN ZERO – der Name ist Programm. Aus der Feder von Werner Aisslinger, von Kaldewei in Stahl-Emaille gefertigt, schließt sich die Duschfläche nahtlos an den Fliesenboden an und ist von drei Seiten schwellenfrei begehbar. Abmessungen zwischen 70 und 180 cm, ein breites Farbspektrum und die Möglichkeit, mit Secure Plus eine nahezu rutschhemmende Oberfläche aufzubringen, bilden die Basis für das morgentliche Duschvergnügen.

Draußenzeit für Genießer.

Mit Lamaxa Lamellendächern

- Designorientierter Sonnen- und Wetterschutz mit beweglichen Lamellen
- Maximale Flexibilität bei Größe, Anbindung, Farbe und Funktionen
- Verlängerte Außensaison durch Extras wie Heizstrahler und seitlichen Wetterschutz

Der SonnenLichtManager



Mehr erfahren:
www.warema.de/gastro

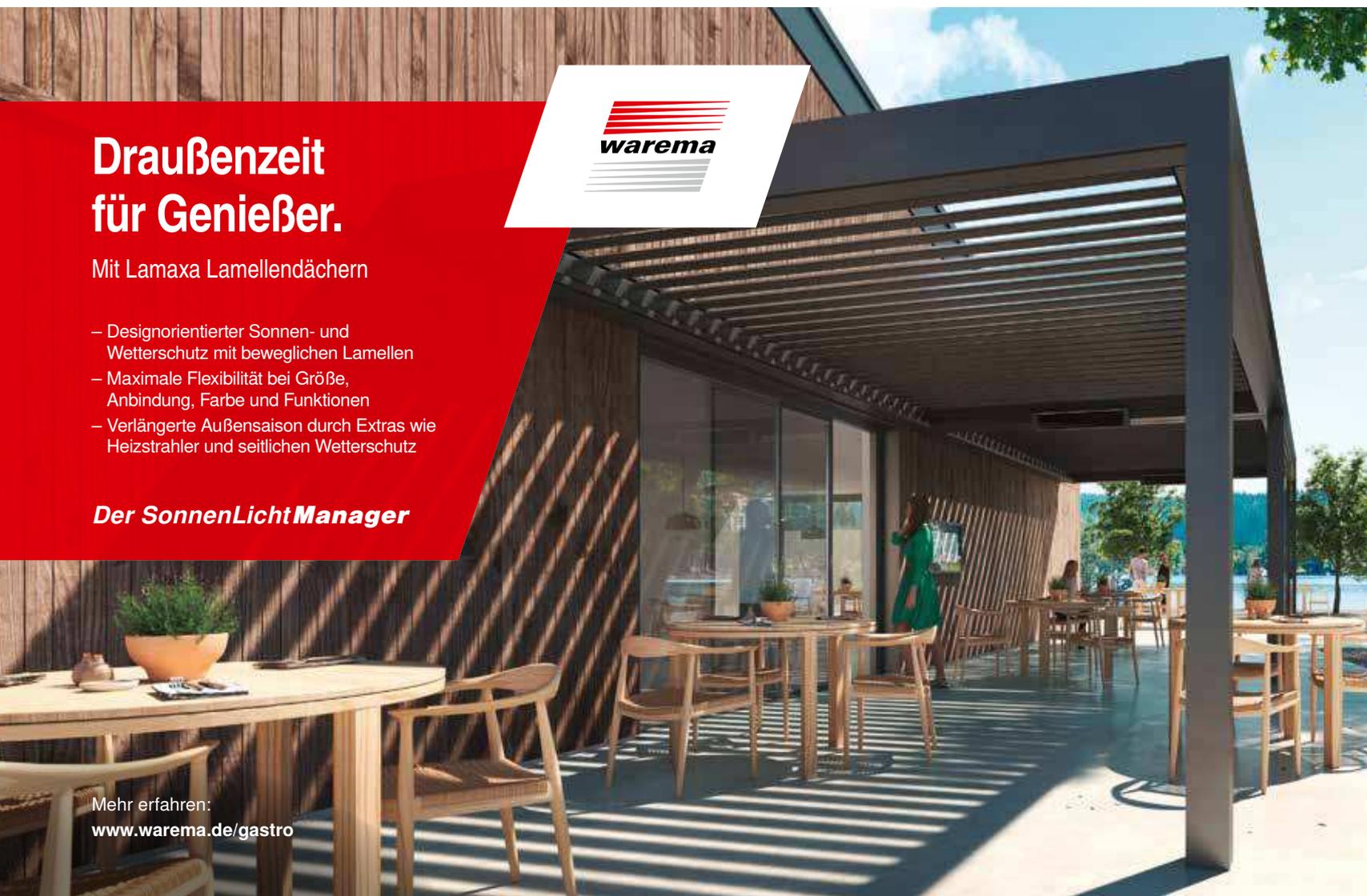




Foto: Robert Rieger

Das Volkshaus Basel, in dem nach umfangreichen Umbaumaßnahmen ab 2012 ein kultureller Treffpunkt entstand, wurde jetzt um ein Boutique-Hotel mit 45 Zimmern ergänzt. Das Büro Herzog & de Meuron hat sich intensiv mit der Bausubstanz und der Geschichte des Gebäudes beschäftigt

www.volkshaus-basel.ch; www.herzogdemeuron.com

Hotel im Volkshaus, Basel/CH



Foto: Robert Rieger

Anfang des 19. Jahrhunderts entstand das Volkshaus Basel in der Rebgasse, in dem politische, soziale und kulturelle Aktivitäten stattfanden. Im Laufe der Zeit wurden Veranstaltungsräume, eine Konzerthalle, Büroräumlichkeiten, ein Laden und ein Restaurant sowie zuoberst, unter dem Dach, Personalzimmer ergänzt. Stetig an die veränderten Bedürfnisse der jeweiligen Dekade angepasst, veränderte sich das Haus innerlich und äußerlich über die Zeit, ohne je ein gesamtheitliches Konzept zu verfolgen. 2011 übernahmen die beiden Immobilienentwickler und Gastronomieunternehmer Leopold Weinberg und Adrian Hagenbach das Volkshaus Basel vom Kanton Basel-Stadt mit der Vision, wieder einen Ort der Begegnung im ursprünglichen Sinne aufleben zu lassen. In enger Zusammenarbeit mit den Architekten Herzog & de Meuron realisierten sie dieses Ziel nicht nur konzeptionell, sondern auch architektonisch. Entstanden ist 2012 eine grüne Oase mitten im be-

lebten Quartier am Rhein. Bar und Brasserie sind beliebte Treffpunkte für Genießer, Kunst-, Kultur- und Architekturinteressierte. Gleiches gilt für die vier Eventsäle.

Nun wurde das Volkshaus Basel um ein neues Boutique-Hotel erweitert. Wie bereits im gesamten Haus haben Herzog & de Meuron auch hier mit viel Fingerspitzengefühl die historische Substanz ergründet, aufgearbeitet und modern interpretiert. Die 45 Zimmer und Suiten sind pragmatisch schlicht gestaltet, ohne dabei an Behaglichkeit und Eleganz zu verlieren. Aufgrund der historischen Bausubstanz ist jeder Raum individuell geschnitten. Allen gemeinsam ist die großzügige Raumaufteilung und Helligkeit sowie das wiederkehrende Farbkonzept in Grüntönen.

Trotz des entspannt eleganten Interieurs sind in allen Zimmern Referenzen zu den ursprünglichen, einfachen Personalzimmern zu finden. In den Grand Hotels des frühen 20. Jahrhunderts gab es in den Zimmern lediglich einen Waschtisch und eingebaute Schrankwände. Die Toiletten und Duschen befanden sich oft außerhalb der Hotelzimmer. In Analogie ist nun auch im Volkshaus Basel nur der Waschtisch zu sehen, die Nasszellen (Dusche und Toilette) verstecken sich diskret hinter der schwarz gebeizten, massiven Eichenholz-Schrankwand. Die Atmosphäre ist durch die Mischung aus erdigen sowie dezent warmen Farbtönen und ausgewählten Textilien, als Raumtrenner und Fenstervorhänge, behaglich und gemütlich.



Foto: Robert Rieger



Foto: Robert Rieger



Foto: Robert Rieger

WE GOT THE POWER!



Mit DAIKIN schneller zum Effizienzgebäude!

Den Spitzenplatz von DAIKIN im Wärmepumpen- und Klimatisierungs-Markt belegen Marktzahlen eindeutig. Als Innovationstreiber setzen wir branchenweit Meilensteine in puncto neue Technologien, Effizienz und Umweltverträglichkeit.

Wir sind gerüstet für die **neue Bundesförderung, die seit 1. Juli 2021 gilt**. Speziell hierfür haben wir so einiges für Sie vorbereitet, damit Sie Ihre Effizienzgebäude-Projekte nun noch eleganter und zügiger realisieren können. Überzeugen Sie sich selbst!

www.daikin.de/foerderung Infotelefon: 0 800 • 72 41 995 (kostenfrei aus dem deutschen Netz)



Leading Air



Ruby Luna, Düsseldorf

Das zentral in Düsseldorf gelegene, ehemalige Commerzbank-Hochhaus wurde nach Plänen von HPP Architekten saniert und für die Nutzung als Hotel zukunftsfähig gemacht. Im Auftrag des Projektentwicklers Hines entstanden für die Hotelgruppe Ruby auf den 13 Geschossen 206 Zimmer, ein Foyer- und Barbereich im Erdgeschoss sowie eine großzügige Dachterrasse.

Das Anfang der 1960er-Jahre vom Düsseldorfer Architekten Paul Schneider-Esleben erbaute Hochhaus ergänzte seinerzeit den Deutschland-Hauptsitz der Commerzbank in Düsseldorf. Mit dem auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Stammsitz wurde es über eine heute noch bestehende, gläserne Brücke verbunden. Im Jahr 1998 wurde das Gebäude u.a. aufgrund seiner innovativen Vorhangsfassade unter Denkmalschutz gestellt. Sie gilt als die erste elementierte Hochhausfassade in Deutschland. Die vorgefertigten, eloxierten Aluminiumpaneele zeichnen sich durch die markant gerun-



Foto: HPP Architekten / Ralph Richter

deten Fensteröffnungen aus und konnten ohne zusätzliche Rahmenkonstruktion am Gebäude angebracht werden. Im Zuge der Umnutzung wurde die Fassade in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz saniert. Trotz der modernen Anforderungen an Energieeffizienz und Nutzerkomfort konnte die Fassade dabei in ihrer historischen Erscheinung erhalten bleiben.



Foto: HPP Architekten / Ralph Richter

Wesentlich für die Wirkung des Gebäudes ist neben der feingliedrigen Fassade das kraftvolle Sichtbeton-Tragwerk über dem Erdgeschoss, auf dem die Obergeschosse nahezu zu schweben scheinen. Die eindrucksvolle Konstruktion ist von der Straße durch die hinzugefügte, vollverglaste Außenhülle der Hotelloobby sichtbar. „Die vormals als Verkehrsfläche dienenden Bereiche unterhalb des Turms wurden durch die leichte Glasfassade in das Nutzungskonzept des Hotels eingebunden. Der Vorplatz setzt sich so visuell in die Hotelloobby fort“ erklärt der verantwortliche HPP Senior Partner Volker Weuthen. Wo also ehemals der erste autogerechte Drive-In-Bankschalter Deutschlands Modernität versprühte, empfängt nun ein offenes Foyer mit Bar und Lounge-Möbeln die Hotelgäste des Ruby Luna.

Aber auch das Dach wird genutzt: Hier befindet sich die „Observatory Bar“, von der man über Düsseldorf schauen kann. In den Zimmern, die vom Designteam des Betreibers gestaltet wurden, dominiert die Farbe Weiß. Dort wurde auf Überflüssiges verzichtet, nicht aber auf ins Zimmer integrierte Regenduschen und hochwertige Eichenholzböden. Die Gäste können zwischen fünf Zimmerkategorien wählen, die zwischen 15 und 20 m² Größe angeboten werden.

Möglichst viel Luxus auf kleinem Raum ist das Konzept der Hotelkette Ruby für die Gästezimmer. Im Foyer ist die Struktur des Gebäudes aus Beton und Glas ablesbar



Foto: HPP Architekten / Ralph Richter



Discovery Vertical
Ernesto Gismondi

www.monastero-arxivivendi.com; www.noa.network

Monastero Arx Vivendi, Arco/IT

Wer Ruhe und Abgeschiedenheit zwischen dem Nordufer des Gardasees und den Trentiner Bergen sucht, könnte in Arco fündig werden: Verborgen hinter sieben Meter hohen Klostermauern befindet sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Servitenkonvents aus dem 17. Jahrhundert das im Mai eröffnete Hotel „Monastero Arx Vivendi“ – mit vierzig Zimmern, für deren Konzeption und Entwurf das Bozener Büro noa* network of architecture verantwortlich zeichnet.



Foto: Andrea Dal Negro



Mit großem Respekt vor dem historischen Bestand schreiben die ArchitektInnen die Geschichte des Gebäudes fort, indem sie die Funktionen des Versammelns, Wandeln und Wohnens genau dort belassen, wo sie in der ursprünglichen Kloster-raumfolge verortet waren: In der Mittelachse des Erdgeschosses etwa lag einst das Refektorium – nun befindet sich hier der Frühstückssaal. Weite Gänge umspülen diese innerste Raumschicht und dien(t)en damals wie heute dem kontemplativen Wandel. Je zwei der kleinen Zellen im ersten Obergeschoss bilden fortan ein großzügiges Hotelzimmer. Der breite Korridor zwischen ihnen – beinahe ein Platz im Haus – wurde frei belassen von Mobiliar. Im Mezzanin führt ein neu geschaffener, durch ein firstseitiges Glasband natürlich belichteter Flur zu weiteren Zimmern. „Der eigentliche Luxus“, so Christian Rottensteiner von noa*, „ist der Raum an sich, ist seine Leere.“ Diese Idee wird unterstützt durch eine reduzierte, sehr angemessene Farb- und Materialpalette: Die Wände und Gewölbe der öffent-

lichen Bereiche wurden mit hellem Rauputz versehen. Und, wo möglich, wurden originale Oberflächen aufgearbeitet – so etwa die rötlichen Cottoböden, die hölzernen Zellentüren sowie die Freskierungen. Die neu geschaffenen Wellness-Pavillons sowie die Poolanlage sind zweifellos von hoher architektonischer Qualität, dominieren den einstigen Klostergarten jedoch sehr. Vielleicht könnte man hier noch ein wenig Raum für den individuellen Rückzug im Grünen schaffen, stand für die Eigentümerfamilie doch – ansonsten in nahezu allen Bereichen gelungen – der „Erhalt des Charakters des Klosters immer im Vordergrund.“ *Verena Hake, Aachen*



Foto: Verena Hake



Foto: Verena Hake



Foto: Verena Hake

Das Kloster, erbaut im 17. Jahrhundert, liegt im Zentrum von Arco, am nördlichen Ufer des Gardasees. Der Umbau des Südflügels wurde in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege geplant

www.thestudenthotel.com, www.kcap.eu

The Student Hotel, Delft/NL

Das Student Hotel Delft, zentral im Stadtteil Nieuw Delft gelegen, ist seit 2020 ein neuer Treffpunkt in der Stadt – zum Leben, Arbeiten und Studieren. Die Funktionsvielfalt trägt zur Dynamik des Bahnhofsbereichs bei. Der Neubau schließt an den Busbahnhof, an das alte Bahnhofgebäude und die neue ICE-Bahnhofshalle mit den städtischen Ämtern an. Dialog und Offenheit gegenüber dem urbanen Kontext waren ausschlaggebend für die Gestaltung. Das Architekturbüro KCAP plante gemeinsam mit der Gemeinde Delft, BAM Bouw en Techniek – Pro-

jecten, Bectro Installatie Techniek, Nieman Raadgevende Ingenieurs und The Invisible Party das Hotel, das mit dem Zertifikat „BREEAM Very Good“ ausgezeichnet wurde.

Das hybride Hotelkonzept kombiniert High-End-Hotelfunktionen mit außergewöhnlichen Kurz- und Langzeitangeboten für Studierende. Das Ensemble mit 13 500 m² umfasst 340 Hotelzimmer, einen Fitnessraum, ein Restaurant und eine Bibliothek. Darüber hinaus bietet das Programm Spiel- und Loungerräume sowie mehrere Konferenzeinrichtungen und Co-Working-Bereiche. Edward Schuurmans, Partner von KCAP, erklärt: „Mit dem lebendigen und transparenten Sockel mit vielen öffentlichen Einrichtungen ist The Student Hotel ein Geschenk an den Bahnhofplatz von Delft“. Alle öffentlichen Hotelfunktionen sind im Sockel untergebracht. Hier wechseln sich geschosshohe Glasscheiben und Betonsäulen ab.



Foto: Ossip van Duivenbode

Neben Gemeinschaftsbildung und sozialer Interaktion ist Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt bei der Gestaltung. Das Projekt zeichnet sich durch den Einsatz modernster Installations-, Konstruktions- und Ingenieurtechniken und die Anwendung der Kreislaufwirtschaft für die Innenräume des Erdgeschosses und der öffentlichen Bereiche aus. Dank seiner Lage an einem öffentlichen Verkehrsknotenpunkt und einem Fahrradschuppen fördert The Student Hotel eine nachhaltige Mobilität. Das Hotel in Delft ist das erste The Student Hotel in den Niederlanden, das nach den BREEAM-Zertifizierungskriterien realisiert wurde.

The Student Hotel in Delft liegt verkehrsgünstig angebunden nahe dem ICE-Bahnhof und öffnet sich mit den im Erdgeschoss befindlichen Funktionen nach außen



Foto: Ossip van Duivenbode

KEUCO



PLAN KOSMETIKSPIEGEL

FLEXIBEL. VIELSEITIG. DESIGNSTARK.

Stadthotel heizt und kühlt monovalent mit **Hybrid VRF-Klimasystem**



Das Stadthotel Haslach verfügt über 31 Gästezimmer und zeichnet sich durch seinen individuellen Charme und eine hochwertige Ausstattung aus.



Im Erdgeschoss wird der Bereich Frühstückraum/Tagesbar mit fünf Kanaleinbaugeräten klimatisiert.

Das Stadthotel Haslach überzeugt durch sein umweltfreundliches und effizientes Energiekonzept. Die Klimatisierung erfolgt über ein Hybrid VRF-System zum simultanen Kühlen und Heizen mit Grundwasser.

Das zentral in der Haslacher Altstadt gelegene Stadthotel Hansjakob ist im Frühjahr 2020 als Neubau mit insgesamt 31 Gästezimmern und einer Bar eröffnet worden. Es zeichnet sich durch seinen individuellen Charme und eine hochwertige Ausstattung aus. Mit legerem Ambiente setzt das familiengeführte Hotel Standards in Sachen Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Wohlfühl-atmosphäre für den Gast. Diese erfolgreiche Philosophie zieht sich durch alle Bereiche von der Architektur über die Ausstattung der modern und komfortabel eingerichteten Hotelzimmer bis hin zur Klimaanlage.

Das Stadthotel Haslach verfügt als Garni-Hotel über eine individuelle Klimatisierung der Gästezimmer. Die Lage des Gebäudes in der Altstadt sowie das lokale Bauordnungsrecht ermöglichte keine Aufstellung von Klimatechnik auf dem Dach oder im Außenbereich, sodass der Einsatz von VRF-Außengeräten mit Außenluftkühlung nicht möglich war. Gelöst wurde diese Aufgabe mit einem Grundwasserbrunnen als Energiequelle in Kombination mit wassergekühlten Außengeräten zur Innenaufstellung aus der City Multi R2-Serie von Mitsubishi Electric zum simultanen Kühlen und Heizen mit Wärmerückgewinnung.

Das Hybrid VRF-System ist das erste 2-Leitersystem zum simultanen Kühlen und Heizen mit Wärmerückgewinnung, das die Vorzüge eines direkt verdampfenden mit denen eines wassergekühlten Systems kombiniert. Eingesetzt werden drei wassergekühlte Außeneinheiten, die zusammen 60 kW Heiz- bzw. ca. 110 kW Kühlleistung erbringen. Durch die Trennung in einen kältemittel- und einen wassergeführten Anlagenteil kommt dieses System mit einer deutlich reduzierten Kältemittelfüllmenge aus.

Das Kältemittel zirkuliert nur zwischen den Außengeräten und drei sogenannten Hybrid BC-Controllern (Verteilereinheiten), die sich in den abgehängten Decken in den Fluren bzw. im dritten Stock unter der Treppe befinden. Die Hybrid BC-Controller bilden mit den Außengeräten eine kälte- und regelungstechnische Einheit und leiten je nach Wärme- oder Kältebedarf warmes oder kaltes Wasser an die unterschiedlichen Klimakreise in den Gästezimmern und den Aufenthaltsbereich weiter. Mithilfe dieser innovativen Technologie konnte ein Projekt realisiert werden, bei dem ausdrücklich auf Kältemittelleitungen in den Hotelzimmern verzichtet werden sollte.

Alle 31 Hotelzimmer werden ausschließlich über das Hybrid VRF-Klimasystem wahlweise geheizt oder gekühlt. Die dafür erforderlichen Innengeräte (jeweils 1 pro Gästezimmer) sind als Kanaleinbaugeräte in den Eingangsbereichen der Zimmer mit An- und Ausblaskittern in die Decke integriert. Das Hybrid VRF-System punktet hier zum einen dadurch, dass es eine individuelle Wahl der Betriebsart Kühlen und Heizen für jeden einzelnen Gast unabhängig von der Jahres- oder Tageszeit oder der Außentemperatur ermöglicht. Zum anderen bietet das System aufgrund des zusätzlichen Wasserkreislaufs stabile und mildere Ausblastemperaturen, die als sehr angenehm empfunden werden.

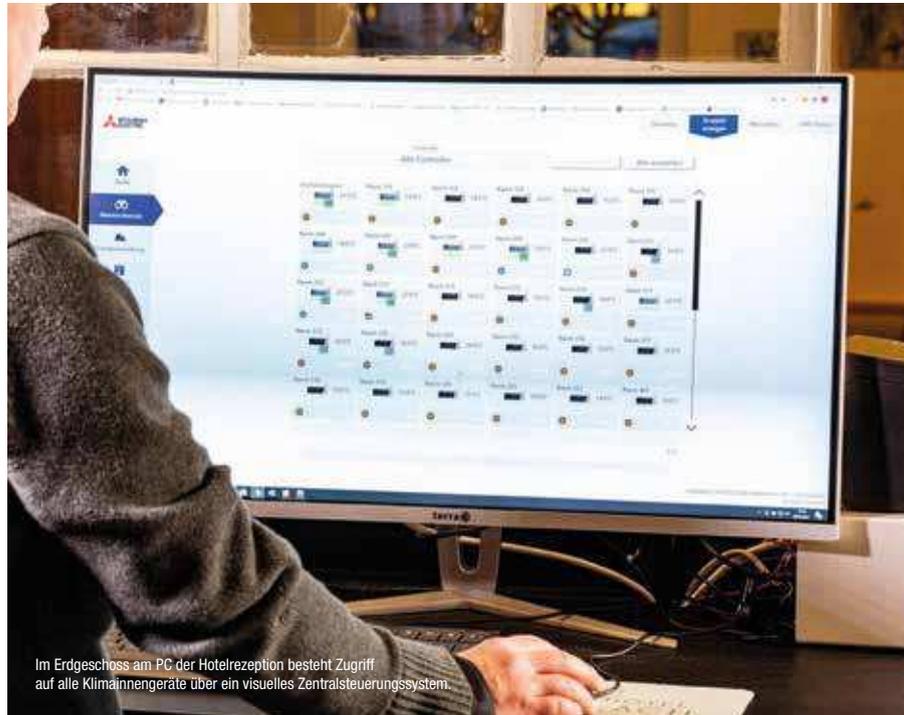
Darüber hinaus zeichnet sich das Hybrid VRF-System durch seine hohe Energieeffizienz aus. Die Wärmerückgewinnungsfunktion sorgt dafür, dass Wärme, die den zu kühlenden Räumen entzogen wird, nicht an das Grundwasser abgegeben, sondern über die Hybrid BC-Controller zum Beheizen der Räume mit Wärmebedarf verwendet wird. Dadurch kommt das Stadthotel Haslach ohne konventionelle Heizungsanlage für die Raumwärme der Gästezimmer als auch des Frühstücksaaes aus.

Besondere Beachtung verdient das nutzerfreundliche Bedienkonzept. Auf jedem Zimmer kann der Gast die Temperatur über eine elegante Hotelfernbedienung individuell wählen, die sich optional auch über eine App konfigurieren lässt. Am PC der Hotelrezeption im Erdgeschoss besteht zudem die Möglichkeit, alle Klima-Innengeräte über ein visuelles Zentralsteuerungssystem zu managen.

Die zentrale Steuerungssoftware erleichtert die Überwachung und Statusanzeige von einem zentralen Punkt aus. Ein Maintenance-Tool ermöglicht den Zugang über das hauseigene Netzwerk und visualisiert Anlagen- und Systembetriebsdaten. Mit dem Energy Management License Pack können zudem die Übertragung von Informationen zum Energieverbrauch und Funktionen zur Energieeinsparung realisiert werden.



Durch einen kältemittel- und einen wassergeführten Anlagenteil kommt dieses System mit einer reduzierten Kältemittelfüllmenge aus, bei dem sich keine Kältemittelleitungen in den Hotelzimmern befinden.



Im Erdgeschoss am PC der Hotelrezeption besteht Zugriff auf alle Klimainnengeräte über ein visuelles Zentralsteuerungssystem.



Alle Hotelzimmer können über das Hybrid VRF-Klimasystem wahlweise geheizt oder gekühlt werden.



Kontakt:
Mitsubishi Electric Europe B.V.
Mitsubishi-Electric-Platz 1
40882 Ratingen
Tel.: +49 (0) 2102/486-0
Fax: +49 (0) 2102/486-1120
E-Mail: les@meg.mee.com
www.mitsubishi-les.com

zum Video:



leslink.info/haslach

zur Website:



leslink.info/hyggcd



Foto: Katsumasa Tanaka



Foto: Katsumasa Tanaka

www.shiroiya.com; www.sou-fujimoto.net

Hotel Shiroiya, Maebashi City/JP

Sou Fujimoto Architects verwandelten einen uncharmanten Stahlbetonbau im Zentrum von Maebashi City, Präfektur Gunma, in einen ungewöhnlichen Hybrid aus Hotel, öffentlichem „Wohnzimmer“ und Museum. Der Auftrag für dieses Projekt kam von Jin Tanaka, Präsident der JINS Eyewear Company, der in seinem Heimatort das Zentrum wieder beleben wollte, mit einem Ort der Begegnung. Sou Fujimoto Architects wurden beauftragt, das Potential des Gebäudes zu ermitteln. Sie entschieden sich zu einem radikalen Schritt, indem sie das Gebäude, das zuvor mehr als 70 Gästezimmer bot, komplett bis auf das Betonstragwerk entkernten. So entstand ein riesiges, zentrales Atrium, das die folgende Entwurfsarbeit inspirierte. Ein Loungebereich im Erdgeschoss des Atriums dient

als „Wohnzimmer für die Stadt“, das sich zur Straße hin öffnet und durch die radikale Entkernung Tageslicht von oben erhält. Kunstwerke, Pflanzen, Möbel, Vorhänge und Treppen beleben und gliedern den Raum. Ergänzt wird der Bestandsbau, der als „Heritage Tower“ bezeichnet wird, durch den sogenannten „Green Tower“. Der Green Tower schließt sich wie eine modulierte Landschaft, grüner Hügel an die Rückseite des Bestandsbaus an. Aus ihm wachsen weiße Miniaturgebäude heraus, darunter auch eine Saunahütte. Im Heritage Tower befinden sich nach dem Komplettumbau das zentrale Atrium, ein Restaurant und nur noch 17 Gästezimmer. Im Green Tower stehen noch acht Gästezimmer bereit. Das Besondere: Vier der insgesamt 25 Gästezimmer, die in ihrer Größe vari-

ieren, wurden von internationalen Designern/Architekten in sehr unterschiedlicher Weise gestaltet. Neben Sou Fujimoto waren das noch Jasper Morrison, Leandro Erlich und Michele de Lucchi.



Foto: Katsumasa Tanaka



Foto: Katsumasa Tanaka



Foto: Katsumasa Tanaka

Das Shiroiya Hotel wurde von Sou Fujimoto Architects im Sinne des Auftraggebers Jin Tanaka umgebaut und erweitert. Einige der Gästezimmer wurden von internationalen Designern/Architekten gestaltet. Die Wände des Gästezimmers von Michele de Lucchi, dem „2725 Elements Room“, sind mit 2715 Holzschindeln bedeckt

www.hotel-milla-montis.com; www.peterpichler.eu

Hotel Milla Montis, Maranza/IT

Das 4-Sterne Hotel Milla Montis liegt in Maranza, in der italienischen Region Südtirol. Wiesen und Felder umgeben den Berg des kleinen Alpendorfes oberhalb des Pustertals, das für seine herrlichen Wanderrouten bekannt ist. Die neue Hotelstruktur mit 30 Gästezimmern ist in vier versetzte Volumina fragmentiert, die den Maßstab des gesamten Gebäudes optisch reduzieren und

gleichzeitig den Maßstab der umliegenden Gebäude respektieren. Neben den 30 Zimmern stehen den Gästen noch ein Restaurant, eine Bar sowie ein Spa- und Wellnesscenter zur Verfügung. Die Komposition ist inspiriert von der einheimischen Architektur der Region und der klassischen Holz-scheune, die eine zeitgenössische Neuinterpretation dieser Typologie nutzt. Die ungewöhnliche Form des Exoskeletts der Fassade ist inspiriert von der Form der Heugabeln der örtlichen Bauern. In den Innenräu-

men wurde Eschenholz mit dem typischen grünen Loden kombiniert, sie sind zeitlos schlicht und funktional gehalten. Holz ist der Hauptprotagonist des Projekts, sowohl außen als auch innen, und bildet einen Kontrast zwischen dem außen geschwärzten Holz und dem hellen Holz in den Innenräumen.

Die eigenwillige Fassadengestaltung wurde inspiriert von der Form der Heugabeln, die die Bauern in der Region verwenden



Foto: Peter Pichler Architecture

Foto: Peter Pichler Architecture



Designed for possibilities.
Made for people.

NEU

Stilvoll und funktional

Unsere neue Designboden-Kollektion überzeugt durch Webstile und Terrazzomuster in Farben, die von der Natur inspiriert sind.

Mit einer Trittschalldämmung von 15 dB und höchstem Gehkomfort sorgt Altro Orchestra™ in anspruchsvollen Hotelprojekten weltweit für eine entspannte Atmosphäre.

www.phase-nachhaltigkeit.jetzt

Innenarchitektur und Nachhaltigkeit

Für InnenarchitektInnen, die sich für eine nachhaltigere Planungspraxis einsetzen wollen, gibt es ab sofort ein neues Angebot. So wurde die 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und der Bundesarchitektenkammer gestartete Initiative „Phase Nachhaltigkeit“ gezielt um das Themenfeld Innenarchitektur erweitert. In Zusammenarbeit mit dem bdia bund deutscher innenarchitekten wurde die Deklaration Nachhaltigkeit auf die besonderen Anforderungen der Innenraumgestaltung angepasst. Das Dokument unterstützt InnenarchitektInnen dabei, projektindividuelle Nachhaltigkeitsziele frühzeitig in ihren Bauherrengesprächen zu fixieren. Die Teilnahme an der Initiative ist für Planungsbüros kostenlos. Nachhaltigkeit als neues Normal in der Planungspraxis zu etablieren, ist das übergeordnete Ziel der Initiative. In dieser engagieren sich bislang mehr als 180 Architektur- und Planungsbüros. Ein offener Erfahrungs- und Wissensaustausch steht dabei ebenso im Fokus wie das reale Handeln statt neuer Postulate.



Die Unterzeichner der Initiative Nachhaltigkeit von links nach rechts: Juliane Moldrzyk (Vorsitzende Berlin/Brandenburg bdia), Dr. Christine Lemaitre (DGNB), Annette Brunner (Vorsitzende Bayern bdia), Amandus Samsøe Sattler (Präsident DGNB), Pia Döll (Präsidentin bdia), Christa Fischer (C. Fischer Innenarchitektinnen), Hannah Lena Loch (JOI-Design Innenarchitekten), Monika Slomski (Vorsitzende Hessen bdia)

Sechs Themenfelder mit jeweils bis zu vier Nachhaltigkeitszielen umfasst die Deklaration Nachhaltigkeit Innenarchitektur.

Im Themenfeld „Baukultur“ geht es um die gestalterische Qualität, Revitalisierung, Bildung und Prägung sowie die Schaffung von zukunftsfähigen Konzepten.

Das Themenfeld „Adaptivität“ umfasst die emotionale Qualität, eine anpassbare Nutzung, flexible 24/7 nutzbare Räume sowie modulare Lösungen und Strukturen.

Das dritte Themenfeld lautet „Mensch im Raum“. Angesprochen werden hier ein integratives Raumprogramm, eine aktivierende und regenerierende Ergonomie, Biophilic Design sowie Gestaltung und Corporate Identity.

Unter dem Begriff „Raumqualität“ zusammengefasst sind die Ziele Oberflächen für alle Sinne und visueller Komfort, Licht im Kontext, Akustik sowie Raumklima.

Das Themenfeld „Zirkuläre Wertschöpfung“ adressiert die Nutzung von Vorhandenem, die Materialwahl, schadstofffreie Produkte und trennbare Verbindungen sowie das Ziel, Hersteller und ProjektpartnerInnen in die Verantwortung zu bringen.

Das sechste und letzte Themenfeld ist „Klimaschutz und soziale Verantwortung“. Als Ziel hierbei angesprochen wird zum einen, das Projekt klimapositiv über den Lebenszyklus zu gestalten. Hinzu kommt die Verwendung von Technik, die den

Menschen dient, sowie die Selbstverpflichtung, die Herkunft der PartnerInnen und Produkte im Blick zu behalten.

Die Deklaration Nachhaltigkeit Innenarchitektur ist erhältlich über die Website:

www.phase-nachhaltigkeit.jetzt

Termine

- 26. bis 29.09.2021:** aquanale - Internationale Fachmesse für Sauna, Pool, Ambiente, www.koelnmesse.de
- 07. bis 10. 11.2021:** Möbelmesse Brüssel: www.moebelmessebruessel.be
- 11. bis 14.01.2022:** Heimtextil in Frankfurt a. M., www.heimtextil.messe-frankfurt.com
- 07. bis 11.02.2022:** Cevisama internationale Fachmesse für keramische Fliesen und Oberflächenbeschichtungen in Valencia, www.feriavalencia.com
- 20. bis 23.09.2022:** Gleich drei Messen finden in dieser Zeit im spanischen Valencia statt: die Fachmesse für Möbel Beleuchtung, Heimtextilien und Küchendesign Hábitat Valencia, die Küchenmesse Espacio Cocina SICI und die Stoffmesse Home Textiles Premium by Textilhogar, www.feriavalencia.com
- 16. 11.2021:** Das Fachseminar „Individuelle Badarchitektur: smart



Foto: Bette

– nachhaltig – innovativ“ von Bette in Kooperation mit Hansgrohe und FSB setzt sich intensiv damit auseinander, wie Architekten und Bauträger der hohen Nachfrage nach individueller und komfortabler Wohnungsarchitektur abseits stereotyper Grundrisse gerecht werden können.

Innenarchitekt C. Wadsack referiert im Baukunstarchiv NRW, Dortmund über Raumaufteilungen, Trends, Farben, Normen, Technologien und nachhaltiges Planen und Bauen. www.my-bette.com/service/schulungen/fuer-architekten-planer



Wir zeigen, wie gebaut wird und womit!

NEU!
DBZ, der Podcast



Auf Spotify, Apple Podcast, Deezer,
Google Podcast, TuneIn, DBZ.de und
im DBZ Newsletter.

Jetzt anhören!
[DBZ.de/podcast](https://www.dbz.de/podcast)

Nachhaltigkeit im Hotel: auch im Bad auf Plastik verzichten

Kaldewei setzt auf ein 100 Prozent kreislauffähiges Material:
edle Stahl-Emaille.

Die Erde hat ein Problem mit Plastikmüll. Allein Deutschland produziert etwa 15 Millionen Tonnen Plastikmüll pro Jahr. Einen großen Anteil haben Plastikprodukte, die täglich im Bad verwendet werden, wie Zahnpastatuben oder Shampooflaschen. Es schlummern aber ganz unbeachtet weitere große Mengen künstlicher Werkstoffe im Bad – in Form von Badewannen, Duschen und Waschtischen, zum Beispiel aus Acryl. Dabei gibt es mit dem Werkstoff Stahl-Emaille eine umweltfreundliche Alternative. Denn Stahl-Emaille ist glasierter Stahl, aus natürlichen Rohstoffen gefertigt und zu 100 Prozent kreislauffähig.

Laut Heinze Sanitär-Haushaltspanel sind in Deutschland im Jahr 2019 rund 600.000 Bade- und Duschwannen aus Acryl in Neubauten, bei Modernisierungen und als reine Ersatzbeschaffung im Wohnbau eingesetzt worden. Das sind etwa 12.000 Tonnen Plastik, die Jahr für Jahr in den Bädern verbaut werden. Auch in Gästebädern kommen noch immer riesige Mengen an Plastik zum Einsatz. Damit bei der Badausstattung für die Badewannen, Duschen und Waschtische erst gar keine künstlichen Werkstoffe zum Einsatz kommen, setzt Kaldewei bei der Herstellung seiner hochwertigen Sanitärprodukte auf ein umweltfreundliches und zu 100 Prozent kreislauffähiges Material: Kaldewei Stahl-Emaille. Die einzigartige Verbindung von Stahl und Glas wird aus natürlichen Rohstoffen gefertigt und kann später vollständig dem Wertstoffkreislauf wieder zugeführt werden. Schon der verwendete Stahl besteht zu 20 Prozent aus wiederverwertetem Stahl – vielleicht aus alten Badewannen. So werden wertvolle Ressourcen geschont und die Umwelt geschützt.



Foto: KALDEWEI

Kaldewei Stahl-Emaille: nachhaltig und mit edler Glasur

Stahl-Emaille ist nicht nur besonders nachhaltig, sondern überzeugt auch durch ihre edle Optik und überlegene Funktionalität. Darin gehen die jeweiligen Stärken der Materialbestandteile Stahl und Glas eine ideale Symbiose ein. Stahl steht für Robustheit, Belastbarkeit und Formstabilität. Glas bietet eine hochwertige Optik und Haptik, ist widerstandsfähig, pflegeleicht und hygienisch. Eine 30-jährige Werksgarantie unterstreicht die lange Haltbarkeit der Produkte und ihre hohe Wertbeständigkeit.



Marriott International zeichnet Kaldewei als „Sustainability Leader“ aus

Als erster Badausstatter hat Kaldewei das bestmögliche Rating im Leader Level des MindClick Sustainability Assessment Program (MSAP) von Marriott International Inc. erhalten. Die weltweit größte Hotelgruppe zeichnet damit auch die besonderen Anstrengungen des deutschen Sanitärunternehmens für mehr Nachhaltigkeit in der Ausstattung von Gastronomie- und Hotelleriebetrieben aus. MindClick Global ist führend in der Erhebung und Bewertung von Nachhaltigkeitskennzahlen und ermittelt für Marriott den ökologischen Fußabdruck der Lieferanten.

Kaldewei ist ein Beispiel dafür, dass sich höchste Ansprüche an Nachhaltigkeit, Qualität und Ästhetik sehr gut miteinander vereinbaren lassen.

PLASTIK IN DEUTSCHEN BÄDERN: BADEWANNEN, DUSCHEN UND WASCHTISCHE ALS UNTERSCHÄTZTE PLASTIKFALLE

Tuben, Flaschen und Co.: Plastik belastet die Umwelt

In Form von Plastikflaschen und -tuben sammeln sich große Mengen Plastik in deutschen Bädern.



Unbemerkte Plastikmassen:

Außer im Wohnbau werden jährlich rund 300.000 Badewannen und mehr als 300.000 Duschwannen aus Acryl eingesetzt.*

RUND 12.000 TONNEN...

... beträgt das Gewicht der Acrylbade- und duschwannen, die jedes Jahr in privaten Bädern eingebaut werden.

**12.000 t
Plastik**

*Heinze Sanitär-Haushaltspaniel



Arbeitsprozesse und Konzepte auf dem Prüfstand

Die Zukunft fest im Blick schaut die Hotelbranche jetzt wieder ein wenig zuversichtlicher in die Welt. Dabei sind Themen wie Pandemie, Nachhaltigkeit und Digitalisierung weiterhin Begleiter bei der Planung und technischen sowie baulichen Ausrichtung der Gebäude. Was hat die Branche gelernt? Welche Strategien werden in Zukunft das Überleben sichern? Im Juli befragten wir dazu Sascha Konter, den Managing Director bei Signo Hospitality GmbH.

Wie hat die Hotelbranche (sowohl große Ketten als auch individuell geführte Häuser) die zurückliegende Zeit des Lockdown bzw. Shutdown überstanden?

Überstanden? Im Hier und Jetzt von „überstanden“ zu sprechen, ist viel zu früh. Die meisten Hotels haben versucht, sich irgendwie „durchzuwurschteln“ und durch die Überbrückungshilfen irgendwie weiterzuexistieren. Aber: Der große und schwere Weg für die meisten Hotels kommt erst noch, da man jetzt langsam wieder öffnen darf, das Geschäft anzieht, aber oft das Personal nicht mehr ausreichend verfügbar ist. Ein guter Teil der Mitarbeiter hat der Hotellerie und Gastronomie den Rücken gekehrt und sich in andere Branchen umorientiert.

Das Thema Zukunft, nicht nur in Bezug auf die Pandemie, hat sicherlich alle in der Branche beschäftigt. Welche Maßnahmen wurden während der Zeit des Stillstands geplant oder vielleicht sogar umgesetzt?

Gerade während der Zeit der völligen Ungewissheit sind Arbeitsprozesse auf den Prüfstand gekommen. Unternehmen waren – und sind teilweise noch immer – gezwungen, nur das Minimalste an Personalzeiten zu nutzen. Dies gebündelt mit Überlegungen, welche Positionen wirklich im Homeoffice agieren können, um dieses dann effizient und sinnvoll umzusetzen. Dort ein jetzt flexibleres Arbeitsmodell zu haben, ist sicherlich einer der positiven Aspekte dieser Zeit.

Zudem gab der monatelange Lockdown Zeit und Gelegenheit für Renovierungsmaßnahmen und Modernisierungen. Nicht nur in der Hardware, sondern gerade auch im Bereich Digitalisierung, wie beispielsweise beim mobilen Check-in.

Ebenfalls hat die Phase des ruhenden Geschäfts viele dazu animiert, das eigene Kernbusiness einmal zu überprüfen. Höher, schneller, weiter – das war einmal. Intensiver und sorgfältiger zu agieren, mit einem realistischen wirtschaftlichen Risiko – das ist das Heute. In kleiner, aber zweifelsohne nicht unwichtiger Aspekt ist die Hygiene. Sie hat in der Hotellerie und Gastronomie zwar schon immer eine große Rolle gespielt, aber die Pandemie hat nun weitere mögliche Schritte aufgezeigt, um noch aktiver für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Gastes zu agieren.

Die **Signo Hospitality GmbH** ist ein Hotelmanagement-Unternehmen mit Sitz in Regensburg. Vision und Mission sind der erfolgreiche Betrieb von Business-, Lifestyle-, First-Class-, Design- und Limited-Service-Hotels in ganz Europa. Das Betätigungsfeld erstreckt sich über das Betreiben von bestehenden und neuen Hotels, Krisen- und Interimsmanagement, die Beratung und Umsetzung von Konzepten und Strategien zur Steigerung der Geschäftszahlen in den Bereichen Hotel und Gastronomie bis hin zum Betrieb von gastronomischen Einrichtungen an interessanten Standorten.

Haben sich die Ansprüche der Gäste geändert?

Im Moment noch schwierig zu beantworten, da es für eine belastbare Bewertung zu früh ist. Aber sehr wahrscheinlich möchte der Gast ein gewisses „Geborgenheitsgefühl“ während seines Aufenthalts empfinden und die Einhaltung aller notwendigen Maßnahmen zu seiner Sicherheit sicherstellt wissen. Auch ist es offensichtlich, dass die Gäste insbesondere den Genuss, aber auch die Face-to-Face-Kommunikation mit anderen als eines der unbedingten Ziele während des Aufenthalts in den Vordergrund stellen. Dies beginnt bei der Begrüßung und endet mit einer herzlichen Verabschiedung.

Gibt es Konzepte, die auch in bauliche, technische Veränderungen münden? (Dies soll nicht nur als den Umgang mit der Übertragung von Krankheiten verstanden sein, sondern auch zum Thema Nachhaltigkeit und Digitalisierung)

Ich kann mir gut vorstellen, dass zum Beispiel die Luftreiniger auch in Zukunft kaum wegzudenken sein werden. Und mehr noch: Sie werden, wie vieles andere, schon in den jeweiligen Planungen Berücksichtigung finden. Dabei geht es nicht nur um den jetzigen, ganz konkreten Kampf gegen das Virus, sondern auch darum, dem Gast das klare Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Wie schon erwähnt, wird auch die Digitalisierung weiter an Bedeutung gewinnen. Der mobile Check-in und Check-out oder die digitale Gästekommunikation sind nur zwei Beispiele. Dies wird technologisch bis in die Zimmer hineinreichen, ergänzt von multifunktionalen Informationspunkten in den öffentlichen Bereichen des Hotels.

Das Thema Nachhaltigkeit wird weiterhin an Bedeutung gewinnen und zu einem zentralen Thema von Unternehmen aller Branchen werden. Von der Planung und Umsetzung eines Neubaus bis hin zu Renovierungen wird darauf geachtet werden, Materialien zu verarbeiten, die nachhaltig sind. Energiequellen – möglichst grüne Ressourcen – müssen unbedingt effizient genutzt werden. Auch bei der Materialauswahl im FF&E* und OS&E** wird man sensibler sein müssen, um auch hier den Nachhaltigkeitsgedanken konsequent zu definieren. Am Ende geht es darum, dem Gast gegenüber seinen eigenen Nachhaltigkeits-footprint transparent zu kommunizieren und ihn intern auch tatsächlich zu leben.

Welche Nutzungskonzepte entwickeln Hotels, um eine höhere Auslastung zu erzielen? (Serviced Apartments, zusätzliche Angebote in der Lobby, Büronutzungen etc.)

Die genannten gibt es ja alle bereits. Hinzukommen aber sicherlich noch die Hybrid-Veranstaltungen, um einen Teil der Umsatzverluste zu kompensieren, die durch Videomeetings nicht mehr komplett als Präsenz-Veranstaltung stattfinden werden. Eine wirklich belastbare Bewertung ist aber auch hier erst nach der Pandemie möglich. Schon vor der Pandemie auf einem aufsteigenden Ast waren sicherlich die Serviced Apartments, die nun – nach der Erfahrung mit verschiedenen Konzepten – noch weiter an Attraktivität gewinnen werden. Aber auch Double Brand-Konzepte, bestehend aus Hotel inklusive oder mit zusätzlichen Apartments, werden sicherlich zunehmen. Die Idee, Zimmer als Office zu nutzen, ist dagegen eher verhalten in Anspruch genommen worden und wohl eher der Not geschuldet, unbedingt Umsatz machen zu müssen. Ähnlich bewerte ich die To-go-Dienste. Natürlich sind diese Einschätzungen nicht zu generalisieren und unter anderem auch immer standortabhängig. Ganz gleich aber, wie erfolgreich die unterschiedlichen Konzepte auch gewesen sein mögen: Es war großartig zu sehen, zu wieviel Kreativität und Engagement unsere Branche fähig ist. In alle Richtungen zu denken und Neues zu wagen, führt immer zu etwas Gutem.

Anmerkungen:

* FF&E: Furniture, Fixtures & Equipment

** Die Abkürzung OS&E steht für den englischen Ausdruck „Operating Supplies and Equipment“ und beschreibt sämtliche Dinge in einem Hotel, welche Gebrauchsgegenstände darstellen (z.B. Handtücher, Leintücher, Föhn, etc.).





Hotel Gfell, Völs am Schlern/IT

In den Hang gebaut

» Von Wiesen und Wäldern umgeben, wird das neue Gebäude zur Brücke zwischen zwei Welten, bei der die Architektur eine Symbiose zwischen Natur und Gebautem, zwischen Heute und Gestern, ermöglicht.«

noa* network of architecture

Foto: Alex Fitz

Die Südtiroler Küche hat einiges zu bieten. Ob süß oder herzhaft, jede Region hat ihre lokalen Spezialitäten, die mit viel Liebe zubereitet werden. So auch im Restaurant Schönblick, einem seit 1967 geführten Familienbetrieb in Völser Aicha, am Fuße des Naturparks Schlern-Rosengarten. Abseits der Touristenpfade am Ende der Straße gelegen, ist es der perfekte Ort der Einkehr für Wanderer, die die unberührte Südtiroler Natur schätzen. Man kann es als eine mutige Entscheidung der Familie Mair ansehen, das bestehende traditionelle Restaurant durch ein Hotel mit 17 Zimmern und einem Wellnessbereich zu erweitern.



**Das traditionelle Restaurant in den Tiro-
ler Alpen wurde um 17 Gästezimmer er-
weitert, die unter dem Bestandsgebäu-
de in den Hang gebaut sind**

In die Landschaft integriert

Der Clou: Vom Hotel ist erstmal nichts zu sehen. Denn anstatt ein weiteres Gebäude neben das Restaurant zu setzen, entschieden sich die ArchitektInnen von noa* network of architecture dazu, dem Geländeverlauf zu folgen und die Zimmer in den Hang zu integrieren. Am Übergang der Bergbauernhöfe zu den bewaldeten Berghängen ist ein sensibler Umgang mit der Landschaft wichtig. Eine Herausforderung, die auch der Architekt Andreas Profanter schätzt: „Wir fragen uns, wie zwischen der Natur und der Architektur bestmögliche Synergien entstehen und keine omnipräsente Gestaltung der Landschaft die Show stiehlt.“ Das Konzept sah vor, dass der

Gast von jedem Zimmer einen unverbauten Blick in die Landschaft hat und der Restaurantgast auf der Terrasse im Gegenzug keinen Einblick in den Hotelbetrieb bekommt. Aus diesem Grund verteilt sich das Bauvolumen auf zwei Ebenen im Hang, deren unterirdische Konstruktion und Verbindung mit dem Bestand minimale Auswirkungen auf die Umgebung haben. Aus der Not wurde sogar eine Tugend gemacht und der Aushub dazu verwendet, das Terrain im Geländeverlauf weiter zu modellieren.

Raumkonzept

Der bestehende historische Stall wurde elementarer Teil des neuen Ensembles, architektonisch und aus Sicht der Nachhaltigkeit eine effektive Lösung. In Kleinarbeit wurde die Fassade restauriert und der Bestand ertüchtigt, um das traditionelle Aussehen zu bewahren. Zur Talseite öffnet sich Letzterer mit einer großen Fensterfront, die zugleich einen Übergang zur nicht öffentlichen Terrasse und der Natur markiert. Je nach Tageszeit und Anforderung fungiert der lichtdurchflutete Raum als Rezeption, Frühstücksraum oder Aufenthaltsbereich. Die Anmutung der lokalen Holzbautradition harmonisiert mit ihrer modernen Interpretation in Form der Feuerstelle, der Möbel, Textilien und der Beleuchtung.

Über eine Treppe werden die 17 Zimmer in den beiden unteren Etagen erschlossen. Inspiriert von der Schön-

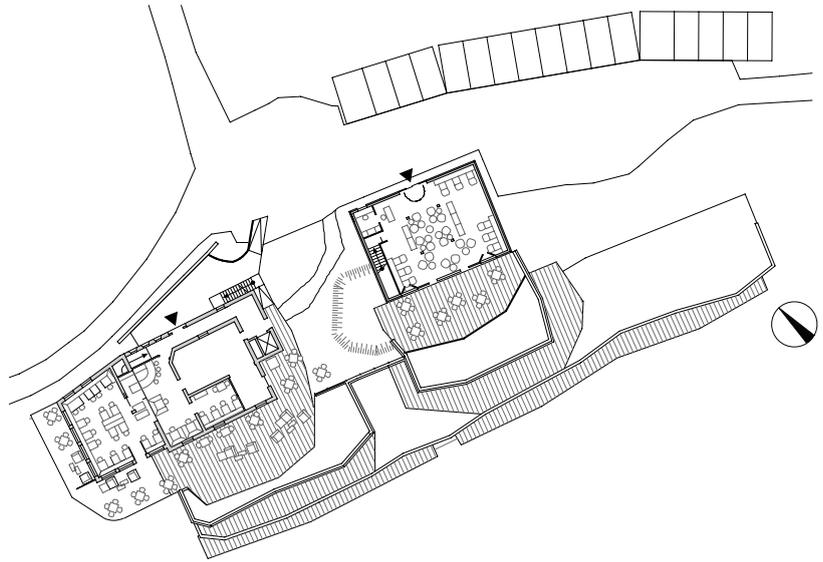
heit der Bergwelt, steht die Natur in der Gestaltung der Zimmer erneut Pate. Hinter einer Holzvertäfelung im Eingangsbereich verstecken sich die Schränke und Ablageflächen, die der Gast für den durchschnittlich eine Woche dauernden Aufenthalt benötigt. Durch die Positionierung des Bettes öffnet sich bereits beim Aufwachen der traumhafte Blick in die Natur. Soweit der Blick reicht, sieht man nur Kiefernwälder, Weiden und Berge. Dies macht ein 4,80 m breites, bodentiefes Panoramafenster möglich. Ein eigenes Loungesofa und das offene Bad komplettieren den privaten Raum. Die vor Einblicken geschützte private Terrasse erweitert den Innenraum nach außen. Auf der Ebene -2 führt der Holzbelag sogar direkt zur angrenzenden Bergwiese.

Foto: Alex Fitz



Foto: Alex Fitz

Finnische und Bio-Sauna befinden sich im 1. Untergeschoss



Grundriss Erdgeschoss, M 1:750

In den bestehenden Stadi, dessen Bestand ertüchtigt wurde, sind Rezeption, Frühstücksraum und Aufenthaltsbereich integriert worden



Foto: Alex Fitz

Die Gäste können in insgesamt sechs Ruhenischen im Wellness-Bereich zurückgezogen entspannen



Foto: Alex Filz

Gestaltung und Material

Die Gestaltung der Innenräume setzt die konzeptionelle Leitidee der Architektur fort und wurde bis ins kleinste Detail durchdacht. Natürliche Materialien und Stoffe wurden ausgewählt, die eine gemütliche, aber nicht altbackene Atmosphäre schaffen. Für die Möbel – Schränke, Bänke, Betten, Tische und Stühle – und den Bodenbelag fiel die Wahl auf Eichenholz, zum Teil in dunklen Nuancen. Die gewählten Textilien ergänzen das Holz durch ihre natürliche Textur und Farbtöne. Rohfasern wie Leinen und Baumwolle, aber auch Filz kommen zum Einsatz. Als wiederkehrendes Element zieht sich das stilisierte Motiv einer Blume als roter Faden durch die Gestaltung – von eigens entwickelten Ornamenten auf Oberflächen zur Orientierung bis hin zu Accessoires wie den Zimmerkarten. Der Wellnessbereich auf der Etage -1 greift die Farb- und Materialsprache der Zimmer auf. Neben der finnischen Sauna und der Bio-Sauna können die Gäste in sechs Ruhenischen, die vollständig mit Holz ausgekleidet sind, entspannen. Die Planungen für einen Pool sind bereits abgeschlossen und werden im nächsten Bauabschnitt realisiert. Auch in puncto Haustechnik wurde auf Nachhaltigkeit geachtet. So werden die Heizung und Warmwasseraufbereitung über einen CO₂-neutralen Pel-

letofen betrieben und eine moderne Dämmung gewährleistet einen hohen Temperaturkomfort.

Der Mut der Bauherren zahlt sich aus. Alt und Neu verbinden sich zu einer Einheit, die dasteht, als ob es niemals anders gewesen wäre. Das ist auch der Verdienst der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen am Projekt Beteiligten – von den Planern bis zu den ausführenden Gewerken. In der Hotellerie geht es immer darum, ein Erlebnis für den Gast zu schaffen. Auch wenn man viel in der Welt gesehen hat, ist der Erfolg eines Projekts stets von den Gegebenheiten vor Ort abhängig. Die Suche nach dem Unverwechselbaren, dem Alleinstellungsmerkmal, ist Teil des Konzepts. Umso wichtiger ist es, das Vorhandene zu würdigen und das Neue nicht zu historisieren. Das ist im Hotel Gfell eindrucksvoll gelungen. Der Stadt hat eine neue Bestimmung bekommen, er wird von den Gästen als authentisch und damit nachhaltig zeitlos empfunden. Wer hier herfindet, wird mit Ruhe und der stets wechselnden Schönheit der Bergwelt belohnt. Dass der aus dem Südtiroler Dialekt stammende Begriff „Gfell“ für die höchstgelegene Wiese eines Hofes nun Namensgeber für das Hotel ist, das ist das i-Tüpfelchen!

Eva Herrmann, München

Projektdaten

Objekt: Hotel Gfell

Standort: Gfellweg 22, Völs am Schlern/IT

Bauherr: Schönblick KG des Mair Andreas

Architektur/Innenarchitektur: noa* network of architecture, Bozen/IT, www.noa.network

Fertigstellung: Juli 2020

Anzahl der Zimmer: 17

Preis pro Übernachtung: ca. 224 €

www.gfell.it

Hersteller

Fassade: Schweigkofler Srl., www.schweigkofler.it, Zimmerei Antholzer KG, www.zimmerei-antholzer.com

Fenster: Südtirol Fenster GmbH, www.suedtirol-fenster.com

Aufzug: Kone GmbH, www.kone.de

Sauna: devine wellness-anlagenbau gmbh, www.devine.at

Textilien: Hotex Textil GmbH, www.hotex.de

Sanitärobjekte: Sanikal, www.sanikal.com

Washbecken: Flaminia Keramik, www.franck-co.de

Armaturen: Gessi s.p.a., www.gessi.com

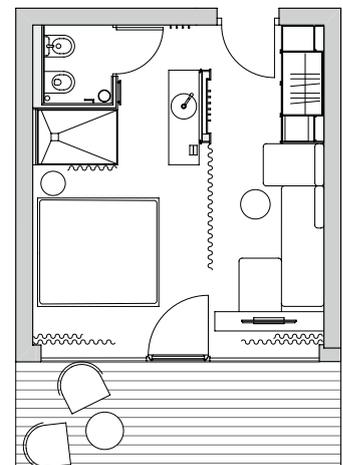
Gästezimmer: Hinter einer Holzvertäfelung im Eingangsbereich verstecken sich die Schränke und Ablageflächen



Foto: Alex Fitz



Foto: Alex Fitz



Grundriss Gästezimmer, M 1 : 125

Vom Bett aus blickt man durch die 4,80 m breiten Panoramafenster in die Landschaft. Die vor Einblicken geschützte private Terrasse erweitert den Innenraum nach außen





Landschaftshotel 48° Nord, Breitenbach/FR

Die Kunst des Innehaltens

» Das Architekturprojekt in der Landschaft muss einen gemeinsamen Nenner für zwei Kulturen finden – es soll mit dem Ort verschmelzen, aber nicht verschwinden und außerdem zeigen, dass Natur, Ökologie und Moderne nicht unvereinbar sind.« **Reiulf Ramstad, Architekt**

Foto: Tih45

48° Nord ist der Name eines ungewöhnlichen Landschaftshotels in einem kleinen elsässischen Dorf und definiert gleichzeitig seine Lage auf den nördlichen Breitengraden. Geplant und umgesetzt wurde das Hotel von dem norwegischen Architekturbüro Reiulf Ramstad Arkitekter RRA. Auch der Bauherr stammt nicht ursprünglich aus dem Elsass, sondern aus Dänemark. Emil Leroy-Jönsson, Landschaftsarchitekt und Gründer des Hotels, hatte die Idee, mit seinem Projekt den dänischen Begriff Hygge in die Schönheit der französischen Vogesen zu bringen. Hygge steht dabei für Gemütlichkeit, aber auch für den Genuss der einfachen Freuden. Mitten in der Landschaft sollen die Gäste, geschützt in der angenehmen Atmosphäre kleiner Holzhütten mit großen Fenstern und entsprechendem Ausblick, die Schönheit der umgebenden Natur genießen. Die Hütten fügen sich in die Landschaft ein und machen diese zugleich durch große, fast rahmenlose Panoramafenster sowie Freisitze unterschiedlicher Qualität erlebbar. Der Ort und seine natürliche Umgebung verleihen dem Projekt seine individuelle Identität. Dabei wurde auf nicht-standardisierte, austauschbare Lösungen und Elemente bewusst verzichtet. „Unsere Herangehensweise an den Entwurf bestand darin, den im Prinzip kindlichen Ansatz zu nutzen, etwas Neues aus den Mitteln zu schaffen, die einem gerade zur Verfügung stehen. So wie ein Kind aus Stöcken und einer Decke eine Höhle baut, wollten auch wir aus dem Ort und den dort vorhandenen Materialien eine spielerische, attraktive und sinnliche Architektur schaffen“, erläutert Quentin Desfarges, Projektleiter im Büro RRA.



Foto: TH45

Das Rezeptionsgebäude mit Restaurant und Spa wurde in Passivhausbauweise errichtet

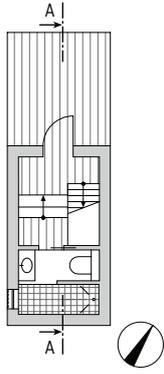
Die Hütten

14 Hütten und ein mit Holzschindeln verkleidetes Rezeptionsgebäude, in dem sich auch das Restaurant sowie ein Spa befinden, stehen nun auf dem etwa 2 ha großen Gelände, 50 Autominuten südlich von Straßburg gelegen. Vier verschiedene Hüttentypen bieten dabei ähnliche und doch sehr individuelle Qualitäten. Quentin Desfarges: „Der Entwurf zielte darauf ab, jeweils von der Vegetation inspirierte Gebäude mit entsprechendem Charakter und entsprechender Stimmung zu schaffen: die niedrigeren Grass-Hütten in einem offenen Grasfeld, die Tree-Hütten, die Bezug auf die Obstbäume nehmen, die Eføy-Hütten in der Nähe der Büsche und die Fjell-Hütten auf der Spitze des Hügels.“ 4 Grass-, 3 Tree-, 3 Eføy- und 4 Fjell-Hütten wurden in ihren jeweiligen, sehr markanten Geometrien gruppenweise über den nach Süden orientierten Hügel verteilt.

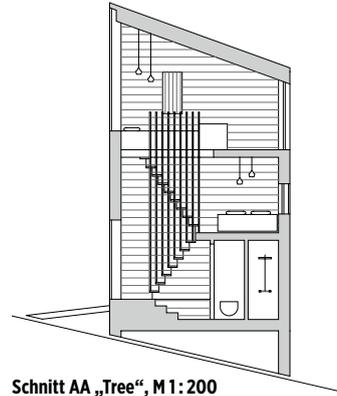
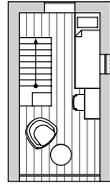
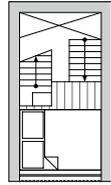
Das Restaurant wird nicht nur von Übernachtungsgästen besucht



Foto: Yann Moreau



Grundrisse „Tree“, M 1:200



Schnitt AA „Tree“, M 1:200

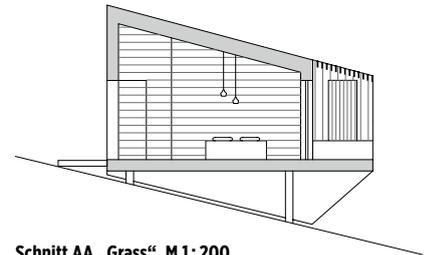
Die Grass-Hütten

Im untersten Bereich, nahe des Rezeptionsgebäudes, stehen die vier Hütten der Grass-Typologie. Auch wenn diese einem klassischen Hotelzimmer am ähnlichsten sind, hinkt der Vergleich, denn es handelt sich dennoch um im Prinzip einfache Holzhütten mit einer sehr besonderen Geometrie, in deren Inneren durch den engen Bezug zur Natur eine besondere Stimmung herrscht. Die Grass-Hütten folgen mit ihrer Dachform dem Verlauf des Hangs, so dass der Eingangsbereich im Norden höher ist als der nach Süden ausgerichtete Wohnraum mit Freisitz. Der loggiaartige Balkon kragt dabei um etwa 1,60 m aus, sodass sich seine Unterkante an der höchsten Stelle ca. 1,60 m über dem Terrain befindet. Der Bereich unterhalb dieser Auskragung wurde mit einer schräg nach hinten laufenden Holzverschalung geschlossen. Das gesamte Gebäude erscheint fast – nicht zuletzt durch die umlaufende Schalung – wie ein auf der Wiese liegende polyedrischer Würfel.

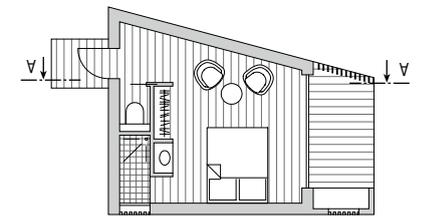
Die Grass-Hütten sind die einzigen mit nur einer Ebene. Auf dieser befindet sich eine sehr schmale Badzone neben dem Eingang, der kombinierte Wohn- und Schlafbereich sowie der daran anschließende großzügige Balkon. Eine der Grass-Hütten ist, entsprechend der französischen Zugänglichkeitsverordnung, schwellenlos mit einer Rampe und einem ausreichend großen Badezimmer für Rollstühle behindertengerecht ausgestattet.



Foto: thms



Schnitt AA „Grass“, M 1:200



Grundriss „Grass“, M 1:200

Die Tree-Hütten

Oberhalb der Grass-Hütten stehen die hoch aufragenden Tree-Hütten mit drei Ebenen, denen die Entwurfsidee zugrunde lag, eine Verbindung zu schaffen zwischen Erde und Himmel. Vom Eingang geht es drei Stufen nach unten in den kleinen Sanitärbereich oder direkt auf die Treppe in das Zwischengeschoss, wo der Schlafraum mit einem raumbreiten Fensterband über dem Bett angeordnet ist. Eine weitere Stiege führt in das oberste Geschoss mit einem großen Panoramafenster mit Blick Richtung Süden sowie zwei weiteren, kleineren Fenstern nach Norden und Osten. Mit einer Grundfläche von nur 10,34 m² und somit einem sehr kleinen ökologischen Fußabdruck entwickelten die Architekten geschickt einen kompakten Hüttengrundriss.



Foto: Yann Moreau

Die Ferienhäuser sind an das kommunale Wasser- und Stromnetz angeschlossen. Das Projekt verfügt über eine eigene und gemeinsame Abwasserentsorgung für alle Gebäude (Sickergrube)



Foto: Ith45

Das Holz für Konstruktion und Außenbekleidung der Hütten stammt aus der direkten Umgebung. Holzwolle dämmt die Außenwände, die Dächer sind begrünt und die Hütten stehen auf Stelzen oder Punktfundamenten. So sollten die Auswirkungen auf das Gelände so gering wie möglich gehalten werden

Die Eføy-Hütten

Östlich neben den hohen, schmalen Tree-Hütten befinden sich die sogenannten Eføy-Hütten. Sie sind als einziger Typus zweigeschossig. Ihre Dachform verläuft entgegen der Hangrichtung, so dass hier die Nordseite der Hütte eine Höhe von eineinhalb Geschossen hat, während an der Südseite die vollen zwei Geschosse aus der Hangfläche „auftauchen“. Erschlossen wird dieser Hüttentyp über die Längsseite. Auf der unteren Ebene sind das Bad sowie der Schlafbereich mit einem schmalen Fensterband. Im oberen Geschoss liegt der Wohnraum mit einem beeindruckenden Panoramafenster mit einer Größe von 2,40 x 2,90 m und einer tiefen Fensterbank als Sitzgelegenheit davor.

Die Fjell-Hütten

Ganz oben am Berg liegen die Fjell-Hütten, die größten Hütten der Anlage, die daher auch gerne von Familien gebucht werden. Im Grundriss bilden sie eine Art V oder U, so dass zwischen den beiden sich aufspreizenden Winkeln eine geschützte Terrasse angeordnet werden konnte. Die Schräge des Dachs verläuft bei diesem Gebäude quer zur Hangrichtung. So wurde der Westflügel zweigeschossig, der Flügel an der Ostseite nur eingeschossig ausgebildet. Auf der Eingangsebene liegen das Bad sowie zwei voneinander unabhängige Schlafräume. Im Obergeschoss gibt es einen relativ langgestreckten Wohnbereich mit Loggia und großem Panoramafenster.

Umweltfreundliches Reiseerlebnis

48° Nord ist aber mehr als eine Gruppe unterschiedlicher Holz-hütten, vielmehr geht es um die Idee einer bewussten und naturverbundenen Form des Reisens. So spielt in dem Projekt der Umweltaspekt eine ganz wesentliche Rolle. Das ursprünglich landwirtschaftlich genutzte Gebiet war 1995 zum Natura-2000-Gebiet erklärt worden, einem Naturschutzgebiet, das an sich nicht bebaut werden sollte. Das Dorf Breitenbach setzt sich zudem generell stark für einen umweltbewussten Ansatz ein. Nun ist es keinesfalls so, dass sich in diesem Fall ein Investor über diese Vorgaben hinweggesetzt und über die Naturschutzbelange mit einem Großprojekt hinweggeplant hat. Das Gegenteil war der Fall! „Unserem Bauherrn liegt ja gerade das Potential der Landschaft am Herzen, weshalb er dieses den Besuchern bewusst machen möchte. Aus diesem Grund erhielt er auch die Genehmigung für den Bau des Landschaftshotels“, erklärt Architekt Desfarges. „Der Fokus des Projektes liegt in der Kreislaufwirtschaft, sowohl in der Wahl der Baumaterialien als auch im Betrieb des Hotels, beispielsweise durch Lebensmittel mit kurzen Transportwegen. Es geht um ein neues umweltfreundliches Reiseerlebnis.“

Bereits beim Bauen wurde auf diverse Umweltaspekte Wert gelegt: Das Kastanienholz der Konstruktion und der Außenbekleidungen stammt aus einem nur 500 m entfernten Wald. Auch das Pappelholz, das für die Innenbekleidung der Hütten verwendet wurde, ist regional und zertifiziert. Holz wurde nicht nur für die Konstruktion, sondern auch für den Ausbau und in Form von Holzwolle für die Dämmung verwendet. Die Dächer der Hütten sind begrünt und durch eine geringe Grundfläche wurden nur kleine Flächen überbaut. Die Auswirkungen auf das Terrain sollten minimiert, in die Topografie nicht eingegriffen werden. Daher stehen die Hütten auch auf Stelzen bzw. Punktfundamenten aus Beton. Das Rezeptionsgebäude ist mit einer tragenden Struktur aus Beton in Passivhausweise errichtet. Die Warmwasserbereitung erfolgt über einen Holzofen, der Strom wird über PV-Paneele erzeugt. *Nina Greve, Lübeck*





Foto: Yan Moreau

Ein Schlafraum mit gefiltertem Ausblick aus durchlaufenden Paneelen



Foto: Yan Moreau

Einige der Hütten sind zusätzlich mit einer Sauna, einem Spa oder nordischen Bädern ausgestattet



Foto: Yan Moreau

Markant ist nicht nur die Geometrie der Hütten, sondern auch die weitgehend durchlaufende Verschalung, die diese Geometrie zusätzlich betont. Auch vor den kleineren Fenstern oder entlang der Freisitze ist die Verschalung – hier dann als Lamellen mit größerem Abstand – nicht unterbrochen. Spannend wird, wie sich das Holz der unterschiedlich zu Sonne und Witterung exponierten Flächen verhalten und verändern wird

Projektdaten

Objekt: Landschaftshotel 48° Nord, Breitenbach/FR
Standort: 1048, Route du Mont Sainte-Odile, Breitenbach/FR
Bauherr: Emil Leroy-Jönsson
Architektur/Innenarchitektur: Reulf Ramstad Arkitekter, Oslo/NOR, www.reulfрамstadarkitekter.com
Partnerbüro vor Ort: A.S.P. Architecture, Saint-Die/FR, www.asparchitecture.fr
Tragwerksplanung: BTP Consultant, St Quentin Yvelines Cedex/FR, www.btp-consultants.fr
Energieplanung: Vincent Pierre – Terranergie, Saulcy-sur-Meurthe/FR
Fertigstellung: 2020
Anzahl der Zimmer: 14 Hütten zwischen 20 und 60 m²
Preis pro Übernachtung: ca. 466 €
www.hotel48nord.com





Hotel Sonne, Füssen

Technikfreak trifft Märchenprinz

» Bei unserem Projekt Hotel Sonne haben wir mit zeitgenössischem Design König Ludwig II in unsere Zeit geholt. Die Digitalisierung der Hotellerie ist ein großer Mehrwert. Sie erlaubt dem Personal, sich zeitlich intensiver um die Gäste zu kümmern.«

Florian Schmidhuber, Architekt

Foto: OSK Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München; Hepler, Brunner, Berlin.



Foto: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München; Hiepler, Brunner, Berlin.

OSA Ochs Schmidhuber Architekten erweiterten das Hotel Sonne um einen fünfgeschossigen Neubau mit 28 neuen Gästezimmern, ordneten das Konglomerat aus Bestandsgebäuden und schufen ein deutlich erkennbares Entree

Die einzelnen Bereiche gehen nahtlos ineinander über und wirken atmosphärisch sinnlich und hell: Leichte Stahlrohr- und Bugholzmöbel sind mit Sofas aus Korbgeflecht kombiniert, die Tapeten sind opulent, der Rezeptionstresen ist mit Messing verkleidet

Tourismus steht in der Region Königswinkel ganz unter dem Zeichen von Ludwig II. Schloss Hohenschwangau befindet sich hier und Neuschwanstein ebenfalls. So ist es kein Wunder, dass sich die Hotels im nur wenige Kilometer von den Schlössern entfernten Füssen bei der Gestaltung ihrer Innenarchitektur ebenfalls am bayerischen Märchenprinzen orientiert haben. An vielen Wänden hängen Plakate des Königs und im Bestandsbau des Hotels Sonne hatte die Hoteliersfamilie Martin und Beatrice Hanauer früher einmal sogar Kleider aus dem Kostümfundus des Musicals über den „Bayernkini“ präsentiert. Doch ein Gesamtkonzept für ein Themenhotel gab es nicht – und auch sonst nirgendwo im ganzen Ort.

Themenhotel rings um Ludwig II

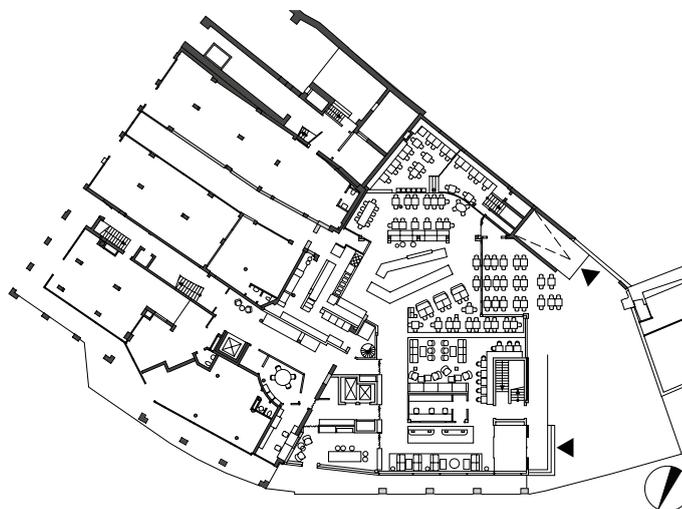
„Wir könnten den Bayernkönig und seine Freunde zum Mittelpunkt unserer Entwurfsidee machen“, schlug daher Florian Schmidhuber vor, Partner des Büros OSA Ochs Schmidhuber Architekten, als Familie Hanauer die Münchner mit einem Um- und einem Erweiterungsbau ihres Hotels beauftragte. Dabei entstand auch die Idee, das Konglomerat aus Bestandsgebäuden zu einem stimmigen Ensemble zusammenzuführen. Dieses passt nun äußerlich in das unter Ensembleschutz stehende Zentrum von Füssen, während dessen Interieur Bezug zu Ludwig II nimmt.

Der älteste Teil des Bestands war bereits in den 1970er-Jahren errichtet worden: ein klassizistisch anmutender Baukörper mit Biergarten vor der Tür, Diskothek im Kellergeschoss und einem Parkplatz nebenan. 2005 hatte die Familie einen zweiten Baukörper ergänzt und dabei zeitgleich einen Bebauungsplan initiiert. Er bildete die Basis für den nun erfolgten Bauabschnitt Nummer drei. Dieser beinhaltete neben dem Erweiterungsbau mit 28 neuen Gästezimmern und Suiten auch einen im Erdgeschoss verglasten Verbindungstrakt zwischen Alt und Neu sowie die Sanierung der Innenräume im Bestand und die Urganisation des Erdgeschosses inklusive der Gestaltung eines Foyers.



Foto: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München; Hiepler, Brunner, Berlin.

Eine 450 m² große Lounge mit Bar, Frühstückssalon und Abendrestaurant entstand, nachdem die Architekten überflüssige Wände einreißen ließen



Grundriss Erdgeschoss, M 1 : 750



Schlichte Fassade mit Spiegeltrick

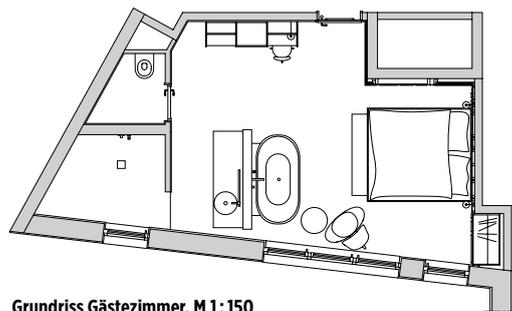
Der durch eine Tiefgarage ergänzte fünfgeschossige Neubau mit insgesamt 2 300 m² Fläche stellt seither das Haupthaus der Hotelanlage dar. Während zuvor lediglich ein winziges Schild auf den Eingang verwies, setzt der Neubau nun auf ein deutlich erkennbares Entree mit Foyer und großzügiger Lounge. Von hier aus geht es zudem in die Küche und in das Spa sowie den Garten des Hotels.

Weil das Gebäude sich in den Ensembleschutz inklusive Bebauungsplan einreihen musste, waren die Positionierung sowie die Größe des Erweiterungsbaus von vornherein festgelegt. Auch die Fassade des aus Dämmziegeln realisierten Fünfgeschossers blieb den Auflagen konform und zwangsläufig schlicht: Roter Putz mit Besenstrich zieren den Neubau und die Schauseite des Verbindungstrakts.

Foyer – sinnlich und hell

Eine L-winkelige Küche, der Aufzug, die Treppe, das Backoffice, Vor- und Rücksprünge, irgendwo ein Friseursalon, die Passage, der Hof: „So etwas würde kein Mensch jemals planen, doch im Hotel Sonne war dieses Konglomerat an Räumen, Wänden und Stützen im Erdgeschoss Realität“, räumt Planer Schmidhuber ein. Nachdem die Architekten das Tragwerk des Bestands nicht verändern konnten, schufen sie aus der Not ein sogenanntes Wohnzimmer als nutzungsübergreifenden Salon. Wände, die entfallen konnten, rissen die Handwerker in diesem Zusammenhang ab. Was bleiben musste, blieb. So entstand eine 450 m² große Lounge, in der keine Wand den Blick in die Tiefe verstellt und eine Bar im Hintergrund die Gäste empfängt. In diesem Wohnzimmer finden auch der Frühstückssalon, das Abendrestaurant „Riwa“ und das Kaffeehaus Platz. Die einzelnen Bereiche gehen nahtlos ineinander über und wirken atmosphärisch sinnlich und hell: Leichte Stahlrohr- und Bugholzmöbel sind mit Sofas aus Korbgewebe kombiniert, die Tapeten sind opulent, der Rezeptionstresen ist mit Messing verkleidet, das Licht präzise auf die gewünschte Stimmung abgestimmt.

Foto: O&S Schmidhuber Architekten GmbH, München; Ingeber, Brunner, Berlin.



Grundriss Gästezimmer, M 1:150

Die Gästezimmer

Die neuen Zimmer des Hauses haben die Planer in drei Typen unterteilt: Wagner, Sissi und Ludwig II wiederholen sich. „Wenn ich hier buchen sollte, würde ich das Wagnerzimmer nehmen“, verrät Schmidhuber seinen Lieblingsort. Denn dieser sei nicht nur geräumig und groß, sondern auch der ungewöhnlichste Raum im ganzen Haus. Wie bei den anderen Zimmertypen haben sich OSA auch hier an der Persönlichkeit des Vorbilds orientiert. „Wagner, eine Lichtgestalt mit Schattenseiten, war ein guter Freund von Ludwig II“, betont der Architekt.

Optisch treffen sich im Wagnerraum daher Fischgrätparkett aus Eiche mit Sichtbeton als Deckenuntersicht und Wandvertäfelungen mit historischen Profilen sowie Tapeten mit Rahmendruck. Schwarz und Weiß verweisen auf die zweideutige Persönlichkeit des Komponisten, Diskokugeln an der Decke auf dessen Musik und außergewöhnliche Genialität. „Die Badewanne ist freistehend und riesig und der Duschbereich gewaltig“, rundet Schmidhuber das Bild des Wagnerthemas ab. Für Sissi wählten die Planer ein anderes Konzept: Rosa und Hellgrün stehen für Weiblichkeit. Tennisschläger als Spiegel an

der Wand verweisen auf die Fähigkeiten der sportbegeisterten Kaiserin, die eine hervorragende Tennisspielerin gewesen sein muss. Ihre Mäntel hängen die Bewohner eines Sissizimmers an Turnringen auf, „aber wer sich mit der Geschichte nicht beschäftigt hat, kommt auf den ersten Blick wohl nicht darauf, dass die österreichische Kaiserin die Inspirationsquelle dieser Umgebung war“, ist Schmidhuber überzeugt.

„In seinem ganzen Leben hat Ludwig II nur insgesamt 120 Tage in Füssen verbracht“, weiß der Architekt. Doch die Region lebt auch heute noch davon. Im Zuge der Planung hatten sich die Münchner Kreativen demnach intensiv mit den Leben von Ludwig II und dessen Freunden Sissi und Wagner auseinandergesetzt. „Ludwig war ein Nachtmensch“, ist Schmidhuber bekannt. Geschlafen habe er tagsüber, abends stand er auf. Deswegen ist Ludwigs Raumtyp auch in königlichem Dunkelblau gehalten. Die Blumenmotive der Tapeten sind expressiv, die Atmosphäre marokkanisch angehaucht. Denn Ludwig sei von Marokko fasziniert gewesen, hat Schmidhuber während seiner Recherchen gelernt. Die letzten Bauvorhaben des Königs waren daher alle vom Orient inspiriert.



Foto: OSA/Osias Schmidhuber Architekten GmbH, München; Hepper, Bräuner, Berlin.

Der Wagnerraum mit Fischgrätparkett und Sichtbetondecke mit Diskokugeln. Wandvertäfelungen und Tapeten in Rahmendruck in Schwarz und Weiß sollen auf die zweideutige Persönlichkeit des Komponisten verweisen



Foto: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München; Hepler, Brunner, Berlin.

Dunkles Blau für den Nachtmenschen Ludwig II wird kombiniert mit Blumenmotiven und dekorativen Fliesen, die seine Faszination für den Orient andeuten

Projektdaten

Objekt: Hotel Sonne
Standort: Prinzregentenplatz 1, Füssen
Bauherrschaft: Beatrice und Martin Hanauer
General- und Objektplanung: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München, www.osa-muenchen.de
Tragwerksplanung: Dobler GmbH & Co. KG Planungsbüro, Kaufbeuren, www.dobler.de
Haustechnik: Ib B. Grasegger, Garmisch-Partenkirchen
Brandschutz: IGS Ingenieurgesellschaft Allgäu GmbH, Marktoberdorf, www.igs-mod.de
Fertigstellung: 2020
Preis pro Übernachtung: ca. 120 €
www.hotel-fuessen.de

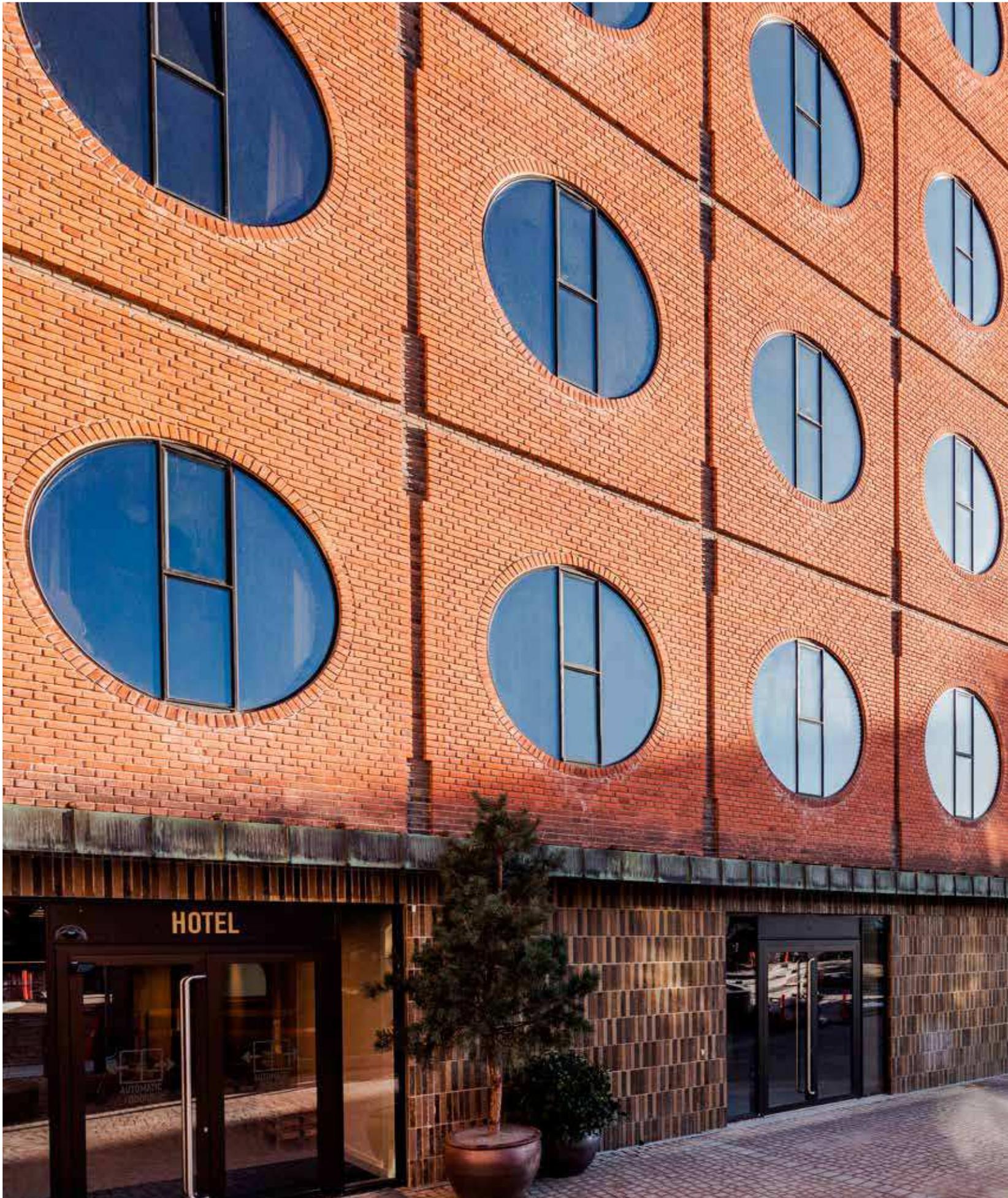
Technikbegeisterung für Ludwig-Fans

Beim Hotel Sonne stehen nun die verschiedenen Persönlichkeiten rings um Ludwig II im Mittelpunkt und die Architekten haben dessen märchenhafte Phantasie zudem mit innovativer Ausstattung kombiniert. Die Zimmertür wird per Handy und QR-Code geöffnet. Dahinter liegt ein In-Room-Tablet als digitale Gästemappe aus. Damit können alle Services gebucht werden, etwa der Tisch im Restaurant, die Wellnessanwendung im Spa, die Sightseeingtour auf den Spuren des Königs oder eine Schlittenfahrt. Die Hoteliersfamilie hat darüber hinaus sogar eine eigene App entwickelt, über die der Gast Restauranttipps und Ratschläge für einen genusslichen Aufenthalt in Füssen erhält. *Christine Ryll, München*

Trotz aller Verweise auf Vergangenes kann sich der Gast moderner Mittel bedienen, um z. B. die Zimmertür zu öffnen: Handy und QR-Code verschaffen Zugang und eine digitale Gästemappe ist auf einem In-Room-Tablet hinterlegt



Foto: OSA Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München; Hepler, Brunner, Berlin.





Hotel Otilia, Kopenhagen/DK

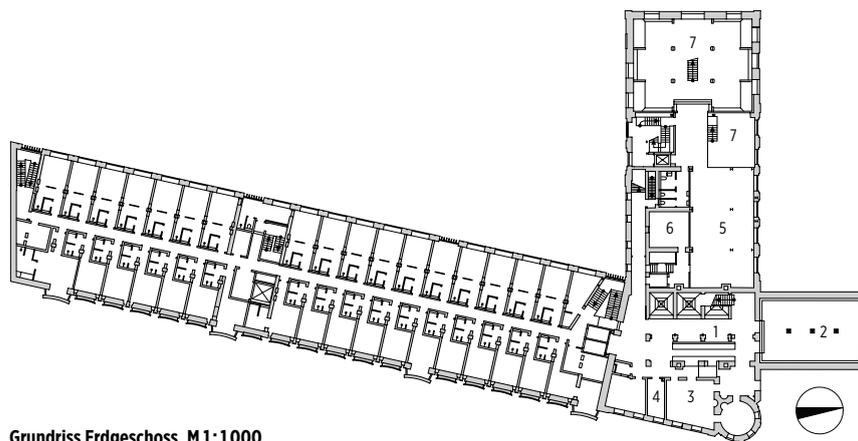
Kraftvoller Bestand geschmackvoll ergänzt

» Wir leihen uns das alte Gebäude und fügen mit unserer Planung ein „Add-on“ zur bestehenden Architektur hinzu. Damit hauchen wir der alten Struktur neues Leben ein.«

Mette Fredskild, Innenarchitektin

Foto: Sasha Maslov

Auf stolzen 30 ha produzierte die bekannte dänische Brauerei Carlsberg bis zur Verlagerung der Produktion im Jahr 2008 mitten in Kopenhagen ihre Biere. Der Name und die prägnante Architektur blieben dem „Carlsberg Byen“, dem Carlsberg-Quartier, erhalten. Zwei unter Denkmalschutz stehende Bauten, werden nun auf besondere Weise nachgenutzt: In die ehemalige Mälzerei und das Lagerhaus 3, die zusammen ein L bilden, zog das Hotel Ottilia als viertes Brøchner-Hotel und erstes mit Konferenzbereich ein. Der Name des Hotels ist eine Reminiszenz an die Frau von Carl Jacobsen, den Gründer und Braumeister von Carlsberg.



Grundriss Erdgeschoss, M1:1000

- 1 Rezeption
- 2 Dipyron
- 3 Lounge
- 4 Kofferlager
- 5 Kochen
- 6 Technik
- 7 Restaurant

Das ehemalige Lagerhaus 3 beherbergt heute die drei verschiedenen Doppelzimmer-Typen. Eine Fassade, die mit 64 goldfarbenen Schilden bestückt war, war zunächst geschlossen. Um dort auch Gästezimmer unterzubringen, ließ das Team von Arkitema in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde Steine entfernen damit ausreichend Tageslicht ins Innere gelangt



Foto: Brøchner Hotels



Das bestehende Tragwerk beeinflusst die Struktur auf allen Ebenen des Gebäudes, wie hier in der Lobby mit Bar im 1. Obergeschoss, so auch in den Gästezimmern

Mit viel Respekt vor dem Bestand

Das ehemalige Lagerhaus 3 wurde 1969 nach Plänen des Architekten Svend Eske Kristensen errichtet und beherbergt heute die drei verschiedenen Doppelzimmer-Typen. Zur straßenabgewandten Seite hin prägen große, runde Fenster die denkmalgeschützte Backsteinfassade. Die gegenüberliegende Fassade war dagegen bis dato komplett geschlossen. 64 goldfarbene Schilder, jedes ein Symbol für einen im Lager untergebrachten Biertank und dessen Durchmesser aufnehmend, verwandeln sie in ein elegant schimmerndes Kunstwerk. Um auch in diesem Bereich Zimmer einbauen zu können, ließ das Team von Arkitema Architects, dem für den Hochbau zuständigen Architekturbüro, in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde neben den goldenen Elementen einzelne übereinanderliegende Steine entfernen. Die entstandenen „Reißverschlussfenster“ lassen nun ausreichend Tageslicht in die Zimmer und wirken, als hätte sie es schon immer gegeben.



Foto: Rozbeh Zaveri



Foto: Rozbeh Zaveri

Von der Lobby-Bar aus erreicht man unter anderem die Dipylon-Halle mit einer Geschosshöhe von bis zu drei Etagen, die durch die Gestaltung mit Licht und weißen Bändern gemildert wird. Mit ihren rostbraunen Stahlstützen und -trägern sowie den weiß gestrichenen Ziegelwänden zeigt sie den Charakter der Gebäude ganz besonders

Die angrenzende Mälzerei wurde bereits 1881 nach Plänen von Vilhelm Dahlerup fertiggestellt und zeigt sich zur nordöstlichen Straßenecke hin mit einem markanten Turm. In diesem Gebäudeteil befinden sich die Lobby, verschiedene Lounges, die den Hotelgästen viele Möglichkeiten bieten, sich auch außerhalb ihrer Zimmer aufzuhalten, und die Suiten, deren Schlafzimmer teilweise zwischen den runden Mauern des Turms eingerichtet sind. In den westlichen Teil der Mälzerei

wurden in die unteren Geschosse unter anderem Technikräume und die Küche eingebaut. Die 3. bis 5. Etage bieten dem Konferenzbereich Platz.

Einzig neu hinzugefügt wurde das Restaurant Tramoto auf dem Dach des Lagerhauses. Die filigrane, nur knapp 10 m schmale Stahl-Glaskonstruktion ermöglichte es, eine Dachterrasse anzulegen. Von dort genießen die Gäste einen ebenso tollen Blick über die Stadt wie vom Innenraum.

Restaurant Tramoto auf dem Dach des Lagerhauses



Foto: Jonathan Weiser

Auch die Suiten wurden in den bestehenden kleinteiligen Grundriss integriert

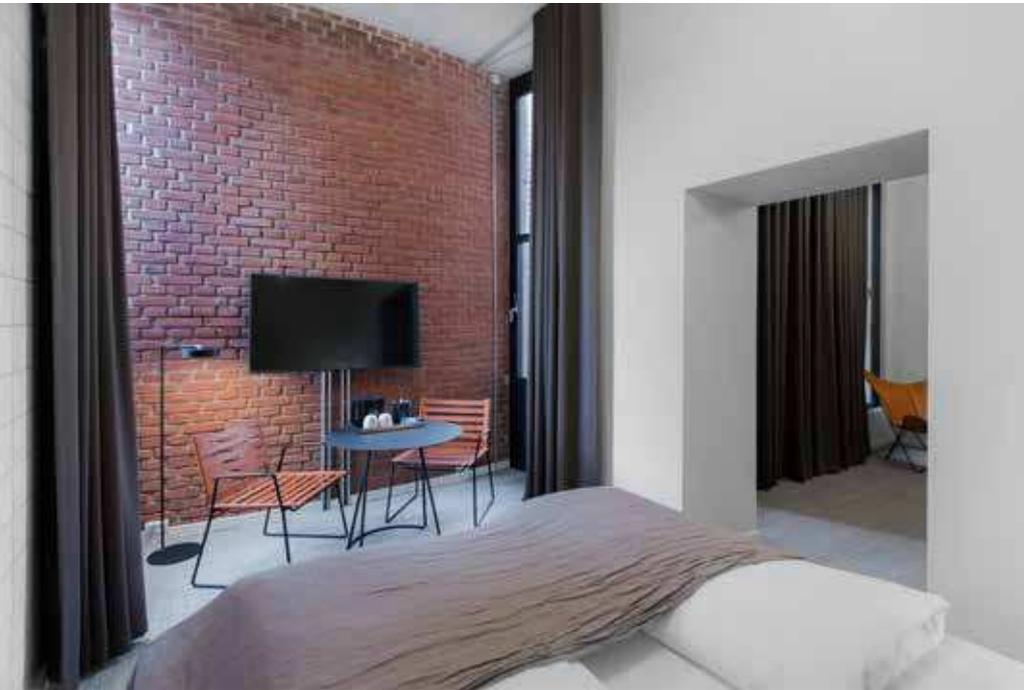


Foto: Brechner Hotels

An vorhandene Qualitäten anknüpfen

Bei der Ankunft am Hotel weisen nur ein vollverglaster Fassadenbereich und ein dezenter goldener Schriftzug – farblich passend zu den darüberliegenden Schildern – auf den Eingang ins Hotel hin. Per Aufzug gelangt man ins 1. Obergeschoss mit seiner außergewöhnlichen „Rezeption“. Sie ist als Bar mit viel Edelstahl gestaltet, sodass sich die Anreisenden direkt mit einem Drink verwöhnen lassen können. Die rauen Sichtbetonoberflächen der gegenüberliegenden Getreidesilos kontrastieren die modernen Elemente auf gelungene Weise und spiegeln sich unscharf in der glänzenden Oberfläche des Edelstahls. Von der Lobby-Bar aus erreicht man unter anderem die sogenannte Dipyron-Halle mit einer Geschosshöhe von bis zu drei Etagen. Mit ihren rostbraunen Stahlstützen und -trägern sowie den weiß gestrichenen Ziegelwänden zeigt sie den Charakter der Gebäude ganz besonders. Die zurückhaltende Möblierung in verschiedenen Brauntönen und in Hellgrau sowie die chromglänzenden Stehleuchten nehmen sich darin dezent zurück. Eine Lichtinstallation aus weißen Bändern schlingt sich um die rohen Stahlträger und verleiht dem Raum eine verspielte Eleganz.

Bereits in diesen Räumen, die nur einen Teil des Hotels ausmachen, wird das Leitmotiv des Umbaus deutlich. Mit Respekt vor dem Vorhandenen arbeitete die Innenarchitektin Mette Fredskild dessen Werte und Qualitäten heraus und ergänzte mit neuen Einbauten, Möbeln unterschiedlicher, oft lokaler Unternehmen und verschiedenen Kunstwerken. So entstand eine einzigartige Kombination aus originalen Stahlträgern, Sichtbetondecken und Getreidesilos sowie neuen zeitgenössischen Elementen.

Strenge Architektur, wohnliche Accessoires

Die zum Innenhof ausgerichteten Superior-Zimmer haben einen klassisch rechteckigen Grundriss und ein offenes Badezimmer. Vom Waschtisch schweift der Blick über das Bett hinaus in die Stadt. Ein mit Edelstahl verkleidetes Regal grenzt diese Zone zum Flurbereich hin ab und bietet sehr viel Stauraum für Handtücher und Kosmetikutensilien. Die rötlich-braunen bis schwarzen Wand- und Bodenfliesen greifen die Keramikfassade des Gebäudesockels auf und harmonisieren bestens mit den hellgrauen Flächen des sandgestrahlten und staubbündelnd beschichteten Sichtbetontragerwerks, den weißen Wänden und dem warmen Farbton des Eichenparketts. Ein 3,4 m und damit raumhoher Vorhang sorgt in den Zimmern mit ihren glatten Oberflächen für eine angenehme Akustik und verdunkelt auf Wunsch das Fenster.

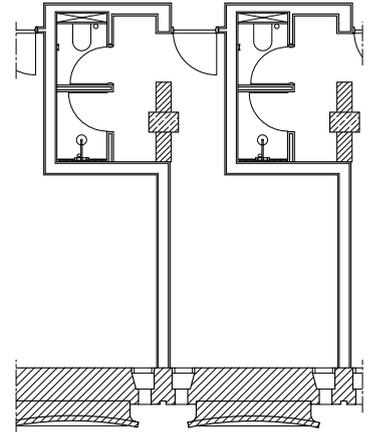
Foto: Brechner Hotels



Badezimmer einer Suite: Rötlich-braune bis schwarze Wand- und Bodenfliesen greifen die Keramikfassade des Gebäudesockels auf

Auf der gegenüberliegenden Seite fanden die ArchitektInnen eine abweichende Tragstruktur vor, weshalb sie die Badezimmer zum Schlafbereich hin versetzt anordneten und ein Z-förmiger Grundriss mit interessanten Blickbeziehungen zwischen den alten Betonstützen hindurch entstand. Die Materialität dieser Standard-Zimmer ist bis auf den hellgrauen, fein strukturierten Teppichboden identisch zu jener des Typs Superior.

Die Fensterbänke der Superior-Zimmer ließ die Innenarchitektin Mette Fredskild mit weichen Lederpolstern ausstatten



Grundriss Gästezimmer, M 1:150

Foto: Roebbit Zaneri

Im 2. und 3. Obergeschoss der Mälzerei sind jeweils vier Suiten in die bestehenden und bereits kleinteiligen Grundrisse integriert. Nur an wenigen Stellen wurden Wände geschlossen oder neue für die Badezimmer eingezogen. Die 4. Etage war – vom Turm abgesehen – ein großer offener Raum, den die ArchitektInnen in die drei größten Suiten umgestalten ließen. Die Schlafzimmer sind mit einem dunkelroten Teppichboden ausgelegt, während sich in den Aufenthaltsräumen Fischgrätparkett findet.

Aufgeräumte Gestaltung für klare Gedanken

In den Konferenz- und Besprechungsräumen zeigt sich der Industriecharakter ebenfalls sehr deutlich, den die sichtbaren metallenen Rohre der neu eingebauten Lüftungsanlage unterstreichen. Der Teppichboden wurde mit seinem abstrahierten Distelmotiv eigens für dieses Hotel entworfen: Ottilia Jacobsen war gebürtige Schottin und liebte die Nationalblume ihrer Heimat. Die Distel zielt als Erinnerung an die Namensgeberin an 15 weiteren Stellen das Hotel. Wer es schafft, alle zu finden, darf sich über ein Glas Wein auf Kosten des Hauses freuen.
Simone Hübener, Berlin

Projektdate

Objekt: Hotel Ottilia
Standort: Bryggernes Plads 7, Kopenhagen/DK
Bauherr: Brøchner Hotels
Architektur: Arkitema Architects, Aarhus/DK, www.arkitema.com
Innenarchitektur: Morten Hedegaard and Mette Fredskild, Kopenhagen/DK, www.mettefredskild.dk
Fertigstellung: 2019
Anzahl der Zimmer: 155 Zimmer und Suiten
Preis pro Übernachtung: ca. 131 €
www.brøchner-hotels.com/hotel-ottilia

Hersteller

Beleuchtung: RUBN A/B, www.rubn.com
Möbel: OX Denmarq, www.oxdenmarq.com, by Lassen, www.bylassen.com, &Tradition, www.andtradition.com, Carl Hansen & Søn, www.carlhansen.com, Fogia, www.fogia.com, Martela, www.martela.com
Betten, Garderobe, Lederpolster in runden Fenstern: Komplet Interieur, www.komplet-as.dk
Teppiche in Konferenz und Besprechungsräumen: Ege Carpets, www.egecarpets.de
Fliesen Sanitärbereiche der Gästezimmer: Agrob Buchtal, www.agrob-buchtal.de

Geschäftsreisende, Tagungsgäste und Urlauber haben eines gemeinsam: Als Hotelgäste wünschen sich einen erholsamen Aufenthalt und wollen sich wohlfühlen. Oft vergehen einige Stunden, wenn nicht sogar Tage, bis dieses Gefühl beim Reisenden eintritt. So führt so manch eine Dienst- und Urlaubsreise aufgrund der ungewohnten Umgebung zu Schlafentzug. Dabei kann die Aufenthaltsqualität durch gezielte akustische und organisatorische Maßnahmen in Hotels nachhaltig verbessert werden. Dieser Artikel befasst sich mit den akustisch herausfordernden Bereichen, wie der Rezeption, der Lobby, aber auch Videokonferenz- und Besprechungsräumen.

Akustik in Hotels – Wie kann Erholung gelingen?

In Hotels ist es wichtig, dass sich Kunden und Gäste bei Betreten des Gebäudes bereits willkommen und wohl fühlen. Der Andrang an der Rezeption und der Hotelloobby, die typischerweise über große Glasflächen, viele schallharte Oberflächen und eine hohe Decke verfügen, ist meist groß. Hinzu kommt, dass im Regelfall das Empfangspersonal neben den Gästen auch das Telefon mit eingehenden Anrufen betreut. Oft entsteht ein hoher Schalldruckpegel und Stimmengewirr. Wiederholtes Nachfragen kann für Unmut sorgen und führt zu zusätzlichem Reisestress. Wenn dann noch laut gesprochen werden muss, um deutlich kommunizieren zu können, ist ein entspanntes Ankommen fast unmöglich.

Dieser Effekt wird auch als „Lärmspirale“ oder noch präziser „Lombard-Effekt“ bezeichnet. In lauten Räumen wird automatisch lauter gesprochen, um besser verstanden zu werden. Diese Spirale gilt es mit gezielten raumakustischen Maßnahmen zu „durchbrechen“. Ein positiver Effekt ist, dass wir in einer „bedämpften“ Umgebung unser Verhalten automatisch anpassen und Gespräche leiser führen, weil ein gegenseitiges Übertönen nicht mehr notwendig ist.

Aus diesem Grund ist es in Empfangsbereichen unverzichtbar, mit gezielten akustischen Maßnahmen eine gute Sprachverständlichkeit zu gewährleisten. Die Besonderheit im Vergleich zu anderen Hotelbereichen ist, dass zusätzlich ein gewisses Maß an Privatsphäre für die Kommunikation persönlicher Belange zu schaffen ist. Ein Zusammenspiel aus akustischen und organisatorischen Maßnahmen bildet hier den richtigen Ansatz.

Schall sollte im Nahbereich absorbiert und Echos bzw. störende Wandreflexionen vermieden werden. Dadurch kann eine Verbesserung der Sprachverständlichkeit erzielt und gleichzeitig die Schallausbreitung in angrenzende Bereiche vermieden werden. Eine Akustikdecke mit guten schallabsorbierenden Qualitäten, gezielt abgehängte, schallabsorbierende Deckensegel direkt über der Rezeption sowie Wandabsorber unmittelbar hinter der Rezeption einzusetzen, sind effektive Lösungsansätze.

Für den Wohlfühlfaktor sollten Sprachverständlichkeit, Privatsphäre und akustischer Komfort im Vordergrund stehen. Dies kann über eine höchstabsorbierende Akustikdecke oder auch freihängende Deckensegel gelingen, die auch hier zweierlei Funktion haben: die Nachhallzeit zu reduzieren sowie die Schallausbreitung zu minimieren. Bei Bedarf ist eine Abschirmung zwischen einzelnen Bereichen mit hoher Besucherfrequenz zu ermöglichen.

Eine weitere Herausforderung für die Raumakustik in Hotels sind multifunktional genutzte Räume mit unterschiedlichen Aktivitäten und Anforderungen, wie zum Beispiel Lobbys. Diese Räume sind meist offen gestaltet, wodurch sich Schall ungehindert ausbreiten kann. Zudem absorbieren die Raumbereiche Flächen, auf die der Direkt-schall irgendwann auftrifft, diesen nicht oder nicht genügend stark, sondern reflektieren ihn in den Raum, sodass sich Geräusche überlagern. Diese Überlagerung der Geräusche führt zu hohen Hintergrund-Geräuschpegeln.

Hier lohnt es sich, ganzheitliche Ansätze in die Planung einzubeziehen. Fußend auf den Parametern „Aktivität“, „Mensch“ und „Raum“ zielt das „Activity Based Acoustic Design“ darauf ab, unterschiedliche Bereiche so anzuordnen und zu gestalten, dass sie den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer bestmöglich gerecht werden.

Schon beim Betreten des Hotels soll sich der Gast wohlfühlen. Hier spielt auch die Akustik eine wichtige Rolle. Bestimmen schallharte Oberflächen und große Raumhöhen die Lobby, so wird es schwierig bei der Verständigung. Gut geplante Akustikmaßnahmen helfen, eine sogenannte „Lärmspirale“ zu vermeiden



Foto: Ecophon

Eine exemplarische Lösung bildet die Hotellobby des Original Sokos Hotel President in Helsinki. Hier wurde neben der schallabsorbierenden Gestaltung der Decke auch mit einem trittschallmindernden Bodenbelag geplant, der den Sitz- und Wartebereich stilistisch vom Eingangsbereich abhebt. Durch die akustisch wirksame Decke können Gespräche in reduzierter Lautstärke erfolgen, wodurch gleichzeitig der Gesamt-Schalldruckpegel reduziert werden kann.

Tagungs- und Besprechungsräume

In Tagungs- und Besprechungsräumen steht die Kommunikation im Mittelpunkt. Wenn sie nicht funktioniert, kann es bei allen Beteiligten zu Unbehagen, Ermüdung und Konzentrationsschwächen führen. Besprechungsräume sollen daher ungestörte Kommunikation durch eine sehr gute Sprachverständlichkeit ermöglichen. Vor allem bei Videokonferenzen und nicht-muttersprachlicher Kommunikation ist die Sprachverständlichkeit besonders wichtig. Denn diese Räume müssen optimale Bedingungen für das Zuhören, das Sprechen und auch für das Aufnehmen, also die Übertragung von Signalen, schaffen. Neben einer vom Raumvolumen abhängigen Nachhallzeit, kann eine gute Sprachverständlichkeit über die Vermeidung von Schallreflexionen erzielt werden. Schallabsorbierende Decken- und Wandelemente fördern die Kommunikation. Eine ausreichende Schalldämmung sollte auch hier berücksichtigt werden.



Die Hotellobby des Original Sokos Hotel President in Helsinki: Decke und Bodenbelag reduzieren den Schalldruckpegel im Wartebereich

Grenzen Besprechungsräume an offene bzw. halboffene Bereiche an, sollte ein besonderes Augenmerk auf eine hohe Grunddämmung gelegt werden. Wenn mit einem durchdachten Zonierungskonzept geplant wird, gelingt es, die störende Ausbreitung des Sprachschalls zu reduzieren. In Videokonferenzräumen kommt es auch auf die implementierten Mikrofon- und Lautsprechersysteme an. Mikrofone mit einer sogenannten „Kugelcharakteristik“ sind weit verbreitet. Diese Art von Mikrofon nimmt den Schall aus allen Richtungen auf, was flexible Sprecherpositionen erlaubt. Im Gegensatz zu Richtmikrofonen und eingebauten Laptop-Mikrofonen, sind diese Mikrofone allerdings sehr anfällig für Nebengeräusche. Als Faustregel gilt, dass ein Sprecher sich maximal 2m von einem Mikrofon entfernt aufhalten sollte, um eine gute Sprachsignalübertragung gewährleisten zu können.

Beispielhaft dafür sind die Betrachtungen zu den nachfolgenden Tagungs- und Besprechungsräumen.

Raumakustische Planung

Damit die Raumakustik funktioniert, gilt es einige Grundsätze in der Planung zu berücksichtigen. Der wichtigste Aspekt ist, dass Akustik möglichst früh, also schon zu Beginn der Planung, betrachtet werden sollte. Raumakustische Ertüchtigungen sind zwar möglich, diese sind aber kostspieliger und führen meist zu Kompromissen. Wenn die Raumakustik nicht mit der Raumnutzung harmoniert, entstehen Probleme. Deshalb sollte die Nutzung des entsprechenden Raums möglichst früh in der Planung abgestimmt werden.

Nach welchen Anforderungen sollte nun geplant werden?

Um die Hörsamkeit in unterschiedlichsten Räumen zu gewährleisten, kann die DIN 18041:2016-03 „Hörsamkeit in Räumen“ hinzugezogen werden, welche die Zielwerte in Abhängigkeit der Raumnutzung definiert. Die DIN 18041:2016-03 ist eine allgemein anerkannte Regel der Technik und unterscheidet zwischen den Raumgruppen A und B. Raumgruppe A umfasst Räume, in denen die Hörsamkeit über mittlere und große Entfernungen durch angepasste Nachhallzeiten gewährleistet wird. Zur Gruppe B zählen Räume, in denen die Hörsamkeit über geringe Entfernungen durch das Einbringen von Raumbedämpfung sichergestellt wird. Für Räume der Gruppe B werden raumakustische Empfehlungen mit Hilfe von Orientierungswerten für das Verhältnis der Absorptionsfläche A im Raum zum Volumen V angegeben.

Bei Betrachtung eines vollständig eingerichteten Raums mit verschiedenen Oberflächen kann jedem Oberflächenmaterial ein Schallabsorptionsgrad α zugeordnet werden. Der Schallabsorptionsgrad eines Materials beschreibt dessen akustische Wirksamkeit. $\alpha = 0$ bedeutet, dass der einfallende Schall nicht absorbiert, sondern zu 100 % reflektiert wird. Bei $\alpha = 1$ wird 100 % der Schallenergie absorbiert. Wird der Schallabsorptionsgrad nun mit der Fläche des Materials multipliziert, erhält man die „imaginäre“ äquivalente Absorptionsfläche A, deren Schallabsorptionsgrad gleich 1 ist. Die gesamte äquivalente Schallabsorptionsfläche des Raums A (in m^2) ergibt sich durch die Addition aller äquivalenten Schallabsorptionsflächen der Materialien und Objekte. In der Raumakustik wird diese Größe genutzt, um materialunabhängig die

notwendige, in den Raum einzubringende Absorptionsfläche quantifizieren zu können. Empfangsbereiche fallen beispielsweise in die Raumgruppe B 2 „Räume zum kurzfristigen Verweilen“. Wird der Empfangsbereich eines Hotels geplant, ließe sich berechnen, welches Verhältnis von Absorptionsfläche A zu Raumvolumen betrachtet werden muss, um den Empfehlungen der DIN 18041 zu entsprechen:

Tagungs- und Besprechungsraum: Hier steht die Kommunikation im Vordergrund. Lautstärke und Sprachverständlichkeit müssen stimmen beim Zuhören, Sprechen und auch für die Übertragung von Signalen



Foto: Marcin Rafajczak für Ecophon

Für die Raumgruppe B2 erfolgt die Bestimmung des empfohlenen A/V-Verhältnisses über die Formel $A/V \geq [4,80 + 4,69 \lg(h/1m)] - 1$ (bei einer Raumhöhe von $> 2,5 m$). Für einen exemplarischen Empfangsbereich mit $100 m^2$ Grundfläche (L x B: $10 \times 10 m$) und einer Raumhöhe von $4,0 m$, wäre ein A/V-Verhältnis von $\geq 0,13$ zu erreichen. Die entspricht einer äquivalenten Absorptionsfläche von $52 m^2$. Würde ca. 50 % der vorhandenen Deckenfläche mit Absorptionsmaterial der Eigenschaft $\alpha = 1,0$ ausgelegt werden, wäre den Empfehlungen entsprochen. Bei einem Material mit einer geringeren Schallabsorptionsleistung von bspw. $\alpha = 0,5$ würde die gesamte Deckenfläche (ca. $100 m^2$) benötigt.

Wie anfangs erwähnt, bildet das Zusammenspiel aus Decken- und Wandlösung den richtigen Ansatz. In Hotels kommt es auf die ganzheitliche Akustikplanung an, die über das Activity Based Acoustic Design unterschiedlichste Aktivitäten

und Bereiche berücksichtigt und kombinieren kann. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Balanceakt aus raumakustischen Maßnahmen mit den unterschiedlichen Bedürfnissen des Personals, aber auch der Hotelgäste, zu vereinen. Eine ganzheitliche akustische Raumqualität kann auch als eine nachhaltige Investition in die Zukunft verstanden werden.

Autor Dr. Achim Klein
ist Konzeptentwickler für
Raumakustik, Saint-Gobain
Ecophon Deutschland
www.ecophon.de



Foto: Ecophon

Die Corona Pandemie stellt unser System mit den gewohnten Strukturen und Leitplanken eindrücklich in Frage. Gelerntes und Gewohntes wird konterkariert. Auch die Hotellerie ist aktuell von diesen Eindrücken gezeichnet. Der langfristige Trend zu mehr Nachhaltigkeit ist stärker denn je in den Fokus gerückt und somit erfährt auch der Wandel hin zu einer nachhaltigen Hotellerie nun aus vielfältigen Gründen eine hohe Priorisierung. Insbesondere vor dem Hintergrund der Überbeanspruchung unserer Ressourcen ist ein nachhaltiger Betrieb von Hotels schon heute ein Imperativ. Allerdings sind viele Potentiale derzeit noch ungenutzt.

FutureHotel – Anforderungen für eine künftige Generation nachhaltiger Hotels

Das Konzept der Nachhaltigkeit umfasst die drei elementaren Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales, die eng ineinander verzahnt und ineinander verwoben sind.“ [1] Im Folgenden werden Trends und Maßnahmen für die Gestaltung von Hotels aufgezeigt, die an diesen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

Wachsender Energie- und Ressourcenverbrauch, die Zunahme der CO₂-Emissionen und der globale Temperaturanstieg verlangen nach Strategien zur Anpassung und Verminderung des Klimawandels, die Nutzung und Herstellung alternativer Energien oder nachhaltige Gebäudeplanung. Die neuen Anforderungen erfordern zwingend ein Umdenken. Ressourcen und Materialien müssen im Sinne der Kreislaufwirtschaft über den gesamten Lebenszyklus betrachtet werden. Der Wert einer Immobilie, der Wert eines Hotelbetriebs und dessen Wertschätzung durch die MitarbeiterInnen und Gäste werden künftig durch den jeweiligen Beitrag für eine positive Umweltbilanz geprägt sein.

Die Gäste als Anspruchsgruppe

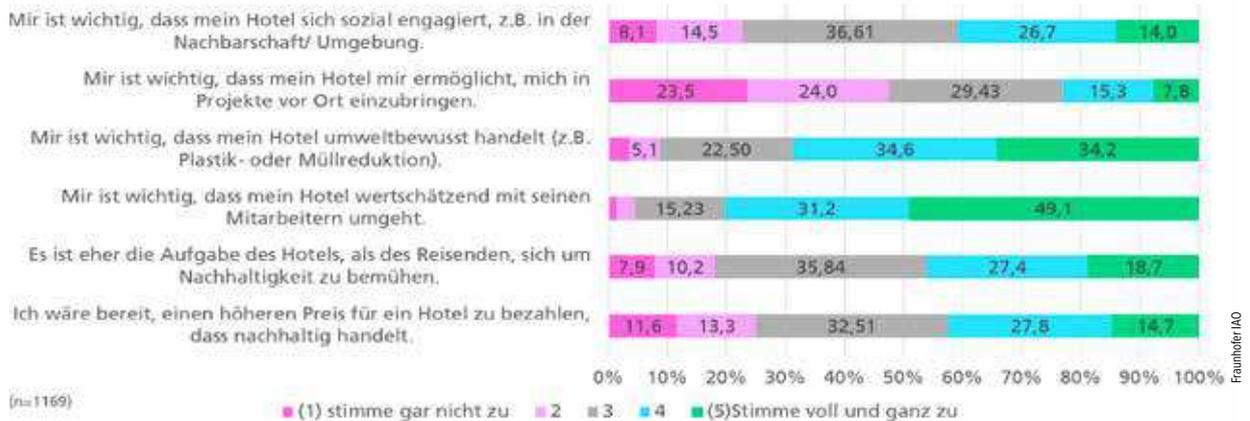
Noch vor einigen Jahren fragten sich Hoteliers, wie viel ein Gast wohl bereit wäre, für ein nachhaltiges Hotel mehr zu bezahlen. Mittlerweile ist deutlich, dass diese Fragestellung nicht zielführend ist. Die Positionierung eines Hotels im Bereich der Nachhaltigkeit wird immer mehr zu einem Basismerkmal und zu einer Voraussetzung für die Buchung. Immer wichtiger wird es auch, auf der Hotel-Website und den einschlägigen Buchungsplattformen die eigenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -standards transparent zu machen. Nicht zuletzt geschieht das auch über entsprechende Zertifizierungsmaßnahmen und Öko-Labels. Gäste fordern deutlich eine höhere Transparenz des Nachhaltigkeitsengagements.

Laut einer Umfrage des Fraunhofer IAO im Jahr 2019 unter Hotelgästen ist 80 % der Befragten bei der Buchung eines Hotels wichtig, dass das Hotel wertschätzend mit seinen MitarbeiterInnen umgeht. Das Thema „Umwelt“ bzw., dass ihr Hotel umweltbewusst handelt und z. B. Plastik oder Müll reduziert, ist für 69 % der befragten Hotelgäste grundsätzlich von Belang. Für 41 % ist es bedeutsam, dass sich das Hotel in der Nachbarschaft oder Umgebung sozial engagiert. 23 % ist es darüber hinaus wichtig, dass ihnen das Hotel ermöglicht, sich selbst in soziale Projekte vor Ort einzubringen. [2]

Die MitarbeiterInnen, die Hoteliers und die Branche des Gastgewerbes als Anspruchsgruppe

77 % von 1844 befragten MitarbeiterInnen des Gastgewerbes gaben in einer Umfrage des Fraunhofer IAO im Jahr 2019 an, dass sie es wichtig finden, dass sich ihr Arbeitgeber in sozialen Projekten engagiert und sich sozial verantwortlich zeigt. Im Rahmen einer Studie des Fraunhofer IAO unter 2590 Hoteliers der DACH-Region bewerteten diese schon im Jahr 2011 den Bereich „Nachhaltigkeit und Energieeffizienz“ als das wichtigste Gestaltungsfeld im Hotel. Die Ergebnisse zeigten deutlich die Diskrepanz zwischen der beigemessenen Bedeutung des Themas und der verhältnismäßig geringen Zufriedenheit mit den bislang umgesetzten Maßnahmen in den Betrieben.

Umfrage des Fraunhofer IAO im Jahr 2019 unter Hotelgästen



Welche Maßnahmen und welche aktuellen Entwicklungen sind für eine bessere Nachhaltigkeit in den Betrieben empfehlenswert?

Durch die extremen Veränderungen in der Umwelt wird sich auch die Lebenswelt rund um das Hotel mit allen internen und externen Prozessen und Einflussgrößen ändern. Wie kann also das Hotel den neuen Anforderungen begegnen? Welche gesellschaftliche Rolle fällt dem Hotel hierbei zu? Wie kann nachhaltig und ressourcenschonend im Hotel gehandelt werden? Welche Möglichkeiten bieten neue Technologien, Produkte und Materialien für das Hotel? Wie sehen nachhaltige Gebäude und deren Ausstattung aus?

Ökonomie und Ökologie im Hotel der Zukunft

„Umweltkennzahlen bilden eine wichtige Stellenschraube zur Effizienzsteigerung, Kostenreduktion, Sicherung von Wettbewerbsvorteilen und zum Umweltschutz. Immerhin nehmen die Energiekosten in einem durchschnittlichen Hotel der DACH-Region bis zu 8% des Umsatzes ein.“ „Energiekosten sind ein zunehmendes Problem für Hotelbetreiber. Bei der aktuellen Verknappung der Rohstoffe steigen die Preise und belasten die Hotellerie. Zudem ist die Integration von neuen Technologien, z. B. der Gebäudetechnik, im Bestand sehr aufwendig. Energieintensive Hotelbereiche wie das Restaurant und der Wellnessbereich mit „besonders hohen Personal-, Waren- und Energiekosten“ [3] stellen die Hoteliere vor die Herausforderung, Ressourcen ohne qualitative Einschränkung des Angebots einzusparen [1].

„Die Reduktion des Energieverbrauchs dient neben der Erhaltung einer intakten Umwelt, nach der Gäste vorwiegend im Urlaub suchen, auch zur Senkung der Betriebskosten. Bei Betrachtung der Energie ist wichtig, aus welchen Energieträgern sie gewonnen wird, welchen Verwendungszweck sie erfüllt, wie hoch der Strom- und Wärmebedarf ist und wo eventuell Wärmeverluste entstehen. Das durchschnittliche Doppelzimmer eines deutschen Hotels hat einen Wärmebedarf von 12.000 kWh/a. Dieser Verbrauch entspricht dem Bedarf an Wärme, das ein modernes Einfamilien-

haus benötigt. Allerdings wird die erzeugte Wärme stark durch die Architektur und den Gebäudezustand beeinflusst – es entstehen unterschiedlich hohe Wärmeverluste. Die Gebäudehülle von Hotelimmobilien (inklusive Fenster, Dach und Außenwand) ist für 55 - 70% der gesamten Wärmeverluste verantwortlich, während durch Heizrohre und -tanks 30 - 35% der Wärme verloren gehen. Es besteht erhebliches Einsparpotenzial durch Maßnahmen wie Gebäudeisolierung, wärmeisolierendes Glas oder Wärmerückgewinnung aus Dusch- und Badewasser.“ [1]

„Der durchschnittliche Gast konsumiert nicht nur große Mengen an Energie, sondern benötigt während des Aufenthalts viel Wasser zur täglichen Hygiene (Duschen, Baden), Wellnessbehandlungen oder andere Zwecke. „Der Wasserverbrauch von 300 - 400 l pro Gast und Tag und die Entsorgung von Büro-, Zimmer- und Speisabfällen belasten in ökonomischer und ökologischer Hinsicht das Hotel und die Umwelt.“ Der Wasserkonsum ist im Hotel doppelt so hoch wie der einer Person im Privathaushalt (80 - 250 l/Person/Tag). [1]

Umfrage des Fraunhofer IAO 2019 unter MitarbeiterInnen des Gastgewerbes



Ein Hotel, das Digitalisierung und Technologie bereits gezielt einsetzt, um effizienter mit Ressourcen umzugehen ist das Hotel & Spa Haffhus in Ueckermünde. Konkrete Maßnahmen sind hier z. B. Kreislaufwirtschaft, Rohstoff-Recycling und der Einsatz von künstlicher Intelligenz im Bereich des Energiemanagements. Der Hotelbetrieb läuft „off Grid“, also autark von den öffentlichen Netzen, und versorgt sich ausschließlich mit selbst erzeugter Energie (Wärme, Strom). [4]

Zukunftstrend Bioökonomie und biointelligente Lösungen

Einen wichtigen Zukunftstrend präsentieren Entwicklungen im Bereich der Bioökonomie, die das bisherige Grundverständnis unserer Ökonomie revolutioniert. Demnach ist „Digitalisierung alleine nicht nachhaltig und gelingt nachhaltiges Wirtschaften nicht ohne Digitalisierung.“ Unendliche Potentiale lassen sich demnach erschließen, wenn sich die Wertschöpfungsprozesse an den symbiotischen Strukturen in der Natur orientieren. Dazu sind neue Wertschöpfungsprozesse und disruptive Innovationen erforderlich. Mit dem Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bedingt diese biologische Transformation die zunehmende Nutzung von Materialien, Strukturen und Prozessen der belebten Natur in Technologien. „Dies bietet eine vollkommen neue Perspektive für soziale, effiziente und nachhaltige Wertschöpfung auf der Grundlage von Evolutionsmanagement. Dem Evo-

lutionsmanagement liegt zugrunde, Wettbewerbsvorteile nicht mehr auf Kosten von MitarbeiterInnen oder ArbeitskollegInnen zu erreichen. Ziel ist eine symbiotische Beziehung der Lebewesen anstatt Konkurrenz und Wettbewerb. Zurzeit wird der Begriff Nachhaltigkeit meist mit ökonomischen Einbußen und Einschränkungen assoziiert. Genau hier setzt die biologische Transformation an und birgt das Potential, Nachhaltigkeit durch neue Konzepte und Innovationen wirtschaftlich und attraktiv machen. Dies bringt als Resultat sogenannte biointelligente Systeme und die dafür notwendigen Technologien hervor, deren Potential vielfältig ist – von disruptiven Innovationen über die Modernisierung der deutschen Unternehmens- und Bildungskultur bis hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise.“ [5;8] Konkrete biointelligente Maßnahmen sind beispielsweise: „Roboter, deren Steuerungsmodul ihre Energie über Photosynthese selbst erzeugen, Fermenter, die aus Essensresten Medikamente herstellen, oder Küchenschränke, in denen innerhalb weniger Tage die Zutaten für ganze Mahlzeiten wachsen – die biologische Transformation soll es möglich machen. Dabei werden auch noch Energie und Wasser gespart sowie schädliche Düngemittel vermieden.“ [6] Die biologische Transformation der industriellen Wertschöpfung kann in den nächsten Jahrzehnten die gesamte Industrie und Gesellschaft revolutionieren.“ [7] Sie nimmt Einfluss auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (siehe Abb).

Green Building & Green Products

Aktuell findet man in der Hotellerie überwiegend Maßnahmen im Bereich „Green Building & Green Products“. Diese sind überwiegend Ergebnisse inkrementeller Innovation, die also bestehende Produkte verbessern und weiterentwickeln, aber nicht radikal neu sind. Die Firma Nebia hat beispielsweise einen Duschkopf entwickelt, der Wasser in winzige Tropfen zerteilt und eine Art Wassernebel entstehen lässt. 70 % Wasser können damit bei einer durchschnittlichen Dusche eingespart werden. [9] Durch Wasserrecycling lassen sich der Wasserverbrauch minimieren und somit Kosten sparen. Die Firma Orbital Systems aus Schweden hat eine Dusche entwickelt, die bis zu 90 % des Wassers und 80 % der Energie (Wärmetauscher) recycelt. Nano- und Mikrofilter filtern sämtliche Fremdstoffe aus dem Wasser, und pumpen dieses zur erneuten Nutzung wieder in den oberen Teil der Dusche. [10] Im Forschungsgebäude EMPA Nest nahe Zürich werden u. a. innovative Lösungen für Toiletten getestet. Hiermit wird ein Beitrag geleistet, die Ressource Wasser von Nährstoffen zu trennen und beides wieder sinnvoll dem Kreislauf zurückzuführen.



Nutzung des Wissens über die Natur mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Eine weitere Innovation birgt z. B. schraubenloses Bauen über Steckverbindungen von Holzbauteilen. Damit können nicht nur Werkzeug, Schrauben und Kleber eingespart werden, sondern auch der Rückbau der Werkstoffe und deren Wiederverwendung stark vereinfacht werden. Ein Beispiel hierfür ist der Botanical Pavilion des japanischen Architekten Kengo Kuma und des australischen Künstlers Geoff Nees, der wie ein 3D-Puzzle aufgebaut wurde, ganz ohne Leim und Schrauben. Diesem Gedanken folgend können auch Aufzugsschächte aus Holz zu mehr Nachhaltigkeit beitragen. Ein weiteres Beispiel sind Innovationen im Bereich Solar und Photovoltaik für Fassadenflächen, die mehr Energie erzeugen, als das Hotel verbrauchen kann.

Ein Betrieb in der Hotellerie, der Rohstoffe bereits nach dem Cradle-to-Cradle Prinzip (Kreislaufwirtschaft) einsetzt, ist das Creativhotel Luise in Erlangen. Das Hotel hat beispielsweise „ein nachwachsendes Hotelzimmer“ entwickelt. Nachwachsend bedeutet hier, dass alle verwendeten Materialien und Produkte im Zimmer aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt sind und alle Komponenten recyclebar sind. Der Einsatz von Holz im Vergleich zu Stahlbeton kann den CO₂-Ausstoß in einem Hotel bereits um mehrere Tonnen reduzieren.

Eine rasante Entwicklung im Bereich Green Building erfährt aktuell das Thema der Gebäudebegrünung, einhergehend mit Indoor Farming, Vertical Farming, oder Community Gardening. Diese Konzepte lassen sich dem Trend zu dezentralen Versorgungseinheiten zuordnen.

Ein Beispiel hierfür ist das QO Hotel in Amsterdam (siehe auch DBZ Hotel 2018): Mit eigenem Gärtner werden auf dem Dach des Hotels in einem Gewächshaus Pflanzen angebaut, die im Hotelrestaurant Verwendung finden.

Soziale Nachhaltigkeit in der Hotellerie

Ein Beispiel für ein Hotel, dass seine Nachbarschaft stark einbindet und dazu auch das „Gardening“ nutzt, ist das MOB Hotel Of The People in Paris. Hier wird die Nachbarschaft dazu eingeladen, kleine Gartenflächen auf der Dachterrasse zu bewirtschaften. Pro Saison werden die Flächen an Interessenten neu vergeben. Auch zu Events, wie beispielsweise dem Sommerkino, werden die Nachbarn eingeladen.

Über entsprechende Angebote und Maßnahmen eines Hotels steigt nicht nur die Akzeptanz innerhalb der ortsansässigen Bevölkerung, auch die Gäste erfahren darüber eine positive Entwicklung. Nicht zuletzt fördert der fortwährende Austausch mit der Nachbarschaft im Zuge von Projekten auch eine intakte soziale Gemeinschaft.

Start der FutureHotel-Forschungsarbeit zu Nachhaltigkeit im Dezember 2021

Mehr Nachhaltigkeit erfordert neue Konzepte und Lösungen. Diese zu beforschen und innovative Lösungen in die Hotelbetriebe zu überführen, ist das Ziel für die neue Forschungsphase im Projekt FutureHotel, die noch im Dezember 2021 am Fraunhofer IAO starten wird (www.futurehotel.de). An einer Teilnahme interessierte Hoteliers, deren Zulieferer, Dienstleister, Planer und Projektentwickler dürfen sich gerne melden, um mehr zu den Teilnahmebedingungen zu erfahren.

Literatur

- [1] Borkmann, V., Rief, S., Wagner, S. (2014): FutureHotel Small Medium – Aktuelle Situation und Perspektive der Individualhotellerie im 1-3 Sterne Segment im deutschsprachigen Raum. Stuttgart: Fraunhofer-Verlag, S.10; S. 100-101; S. 80-81; S. 83;
- [2] Borkmann, V., Brecheisen, M., & Strunck, S. (2020). FutureHotel - innovative Erlebnisse als Erfolgsfaktor für die Hotellerie. Borkmann, V., Bauer, W. (Hrsg.). Stuttgart: Fraunhofer-Verlag. ISBN 978-3-8396-1606-2, S. 9
- [3] Freyberg, B., Gruner, A., Lang, M. (2012): ErfolgReich in der Privathotellerie. Matthaes Verlag. Stuttgart. S. 35
- [4] <https://www.haffhus.de>
- [5] Fraunhofer Gesellschaft (2018): Biologische Transformation und Bioökonomie; erhältlich unter: <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/forschung/artikel/2018/Biologische-Transformation/Whitepaper-Biologische-Transformation-und-Bio-Oekonomie.pdf>
- [6] Fraunhofer IPA (2021): Mit Biointelligenz zu einem smarten Wandel; erhältlich unter: <https://idw-online.de/de/news?print=1&id=772266>
- [7] Fraunhofer IPA (2019): Die biointelligente Wertschöpfung – White Paper des Kompetenzzentrums Biointelligenz; erhältlich unter: <http://s.fhg.de/whitepaper-biointelligenz>
- [8] Fraunhofer IPA (2019): Biointelligenz: Eine neue Perspektive für nachhaltige industrielle Wertschöpfung; ISBN (Print) 978-3-8396-1433-4; erhältlich unter: <https://www.biotrain.info/>
- [9] Borkmann, V., Lambertus, J., Klein, S., Rief, S. (2016): FutureHotel Building 2052 – Visions and Solutions for Hotel Buildings of the Future. Stuttgart: Fraunhofer-Verlag (engl.), S. 58
- [10] Borkmann, V., Rief, S. (2017): FutureHotel Baderlebnis 2030 – Visionen und Lösungen für das Hotelbad der Zukunft. Stuttgart: Fraunhofer-Verlag, S. 54-55

Autorin Prof. Dr.-Ing. Vanessa Borkmann leitet die Forschungsarbeiten im Bereich Hotellerie & Tourismus am Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO in Stuttgart. Sie ist außerdem Professorin für Tourismus und Hotelmanagement an der SRH Berlin University of Applied Sciences. Borkmann ist Initiatorin und Projektleiterin des Verbundforschungsprojekts FutureHotel mit dem gleichnamigen Showcase FutureHotel sowie der Forschungsnetzwerke Alpen FutureHotel Y und Future Museum.

www.iao.fraunhofer.de



Foto: Bernd Müller, Fraunhofer IAO



Foto: raumprobe / Windmöller GmbH

Bild 1: Bioboden Purline von Windmöller

Man sieht es den Materialien nicht unbedingt an, ob sie nachhaltig und gesund für Umwelt und Nutzer sind. Doch Gäste legen immer mehr Wert auf ein Hotel, das auch ökologisch etwas zu bieten hat. Umweltfreundliche Materialien mit angenehmer Optik und Haptik tragen zu einem nachhaltigen Aufenthalt bei. Einige Materialbeispiele für die Planung sind hier zu finden.

Nachhaltige Materialien im Hotel

Bei der Suche nach dem passenden Urlaubsdomizil oder dem Hotel für die nächste Geschäftsreise spielen immer häufiger auch Argumente in Bezug auf die Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle. Dem entsprechend erfreuen sich Portale wie „Bio Hotels“, das bereits vor 20 Jahren gegründet wurde, einer wachsenden Beliebtheit. In den dort gelisteten Betrieben geht das Thema deutlich weiter als der inzwischen schon fast übliche Hinweis, „der Umwelt zuliebe, Handtücher mehrfach zu benutzen.“

Damit die Gäste guten Gewissens entspannt den Urlaub genießen können oder das Hotelzimmer dem Geschäftsreisenden möglichst gute Erholung bietet, sind die (fest) verbauten Materialien mindestens so ausschlaggebend wie eine gesunde Küche. Zahlreiche Hotelprojekte, ob Neubau oder Sanierung, zeigen auf, wie mit Naturmaterialien nachhaltige Hotels im Sinne der Umwelt respektvoll und umweltfreundlich konzipiert werden. Die raffinierte, baubiologische Architektur kombiniert zertifizierte, umweltfreundliche Materialien mit edler Haptik und formschönem Design zu einem Gesamterlebnis, das bei guter Umsetzung dem Gast nachhaltig in Erinnerung bleibt.

Für den Umwelt- und Ressourcenschutz im Hotel gibt es in allen Materialklassen, von der Konstruktion über Boden-Wand-Decke bis zum Innenausbau und der Möblierung zahlreiche Alternativen, die deutlich nachhaltiger sind als die sonst häufig eingesetzten „Standard“-Baustoffe, die nicht nur umweltschädlich sein können, sondern auch die Gesundheit des Gastes schlicht ignorieren. Die hier auszugsweise vorgestellten Materialien schaffen genau das Gegenteil, in dem sie die Gesundheit von Personal und Gast im Hotel aktiv fördern und damit auch im Hinblick auf Kundenbindung gute Argumente bieten.

Bodenbeläge mit gutem ökologischen Fußabdruck

Als großflächiges Einrichtungselement hat der Bodenbelag eine zentrale Rolle bei der Gestaltung und unter nachhaltigen Aspekten einige grundlegende Funktionen, die mit der passenden Materialwahl sehr gut beeinflusst werden können. Weitere Aspekte, wie die möglichst gute und einfache Reinigung bis hin zur Haltbarkeit sind ebenfalls wichtige Faktoren, die gerade im Hotelbetrieb starken Einfluss auf den ökologischen Fußabdruck nehmen.

Bioboden – durchgängig ökologisch

Durch den Einsatz von Raps- oder Rizinusölen sowie dem natürlichen Füllstoff Kreide ist der elastische Bodenbelag Purline (Bild 1) durchgängig ökologisch. Zudem ist er geruchsneutral und emissionsfrei, was für den Gast einen weiteren Pluspunkt bringt. Bei der Herstellung wird gänzlich auf den Einsatz von Chlor, Weichmachern oder Lösungsmitteln verzichtet, daher kann ein Ausgasen der gesundheitlich bedenklichen Stoffe auch nicht stattfinden. Der Bioboden hat eine Gesamtstärke von 2,5 mm, wodurch er sich auch gut für Renovierungen eignet, bei denen auf die Aufbauhöhe geachtet werden muss. Er besteht aus einem aufeinander abgestimmten System: aus einer PU-Deckschicht, dem Dekorpapier, einer stabilisierenden Glasfaserverarmung, der PU-Basisschicht aus Raps- oder Rizinusöl sowie einem, auf der Unterseite aufkaschierten, Fleece-TEC-System. Das duroplastische Rückstellverhalten bewirkt, das sich durch dauerhafte Punktbelastung hervorgerufene Eindrucksuren nach kurzer Zeit zu 100 % regenerieren. Auch durch die mögliche, erhebliche Einsparung von Wasser und Pflegemitteln über die komplette Nutzungsdauer hinweg ist der Bodenbelag besonders nachhaltig. Mit einer Nutzungsklasse von NK 43 ist er sehr strapazierfähig und durch die antistatische, hygienische und chemikalien-beständige Oberflächenstruktur besonders fleckenunempfindlich.



Foto: raumprobe/ Forbo Flooring GmbH

Bild 2: Linoleum mit taktiler Oberfläche von Forbo Flooring



Foto: raumprobe/ Desso GmbH

Bild 3: Teppichfliesen EcoBase von Desso

Mit taktiler Oberfläche

Die Besonderheit des Linoleum-Bodenbelags Marmoleum Cocoa (Bild 2) besteht aus eingestreuten Kakaobohnenschalen. Damit wird eine ganz eigene Optik erzielt, die gleichzeitig auch für die taktile Struktur der Oberfläche verantwortlich ist. Die Kombination des nachhaltigen, nachwachsenden Materials Linoleum mit dem natürlichen Recyclingprodukt, das nahe der Produktionsstätte anfällt, macht den spürbaren Unterschied.

Den Kreislauf schließen mit guter Materialhygiene

Die Teppichfliesen EcoBase (Bild 3) können lose verlegt werden und erfordern keine dauerhafte Verklebung. Das ist eine der Grundlagen, durch die ein vollumfängliches Recycling des Bodenbelags möglich wird. Alle Rohstoffe, die für die Herstellung der Fliesen verwendet werden, können in der eigenen Recyclinganlage von Tarkett ohne Qualitätsverlust sicher recycelt werden. Das recycelte Produkt verursacht weniger Kohlenstoffemissionen, als für die Herstellung eines neuen Teppichrückens von Grund auf benötigt wird.

Terrassendiele mit mindestens 20 Jahren Garantie

Für den Außenbereich, vom Eingang über die Frühstücksterrasse, kann mit einem Holzdeck ein nachhaltiger Untergrund geschaffen werden. Kebony (Bild 4), ein FSC-zertifiziertes Kiefernholz

aus Norwegen, erreicht eine außergewöhnlich lange Haltbarkeit. Mit einem patentierten, umweltfreundlichen Verfahren werden die Dielen in Bioalkohol getränkt und damit imprägniert. Auf diese Weise wird, ohne den Einsatz von Schadstoffen, die Widerstandsfähigkeit und die Dimensionsstabilität des Holzes deutlich erhöht. Das besondere Herstellungsverfahren erzielt eine permanente Veränderung in der Zellstruktur des Holzes, wodurch eine außergewöhnlich lange Haltbarkeit erreicht wird. Nach Vollendung dieser Imprägnierung besitzt Kebony die technischen Eigenschaften von Teakholz, ist dennoch zu 100 % nachhaltig und erscheint in einem dunkelbraunen Farbton. Bei direkter Bewitterung bekommt es im Laufe der Zeit eine silbergraue Patina.



Foto: raumprobe/ Klöpferholz GmbH & Co. KG

Bild 4: Terrassendielen von Klöpferholz: ein patentiertes, umweltfreundliches Verfahren sorgt für Haltbarkeit

Bild 5: Die Spachtelmasse von Sto reguliert das Raumklima



Foto: raumprobe/ Sto SE & Co. KGaA

Natürliche Farben und Beschichtungen

Der Wohlfühlfaktor ist in Gebäuden und Räumen, die aus und mit natürlichen Materialien geschaffen wurden, deutlich höher. Ein angenehmes Raumklima entsteht durch den damit einhergehenden Geruch und Faktoren wie z. B. Luftfeuchtigkeit. Dies ist für den Gast vom Betreten der Lobby über den Weg durch den Hotelflur bis zum Beziehen des eigenen Zimmers permanent präsent. Teils „vergessene“, tradierte Materialien, wie der schon von den Römern geschätzte „ewige Werkstoff“ Kalk oder das Wohlfühlmaterial Lehm sind über die Jahrhunderte hinweg bewährte Baustoffe mit Mehrwert. Sie bieten natürlichen Schutz mit desinfizierender Wirkung oder klimaregulierende Fähigkeiten. Durch Forschung, galante Modifizierungen und viel Engagement ist aktuell (wieder) eine erfreuliche Vielfalt an nachhaltigen Farben, Putzen und Beschichtungen auf dem Markt.

Funktionale Spachtelmasse reguliert das Raumklima

Die positiven Eigenschaften von Lehm und Kalk wurden in der Produktlinie StoCalce Functio in einem Material vereint (Bild 5). Dank seiner porösen Struktur ist Lehm in der Lage, Luftfeuchtigkeit zwischenspeichern und anschließend wohldosiert wieder an die Umgebung abzugeben. Ein neuartiger Füllstoff macht sich diese Fähigkeit zunutze und kombiniert sie mit den Gestaltungs- und Verarbeitungsvorteilen von Kalkprodukten. Das Ergebnis ist, dass Wände mit dieser Beschichtung bis zu 50 % mehr Feuchtigkeit aufnehmen können als bei Verwendung traditioneller, marktgängiger Lehmputze. Die funktionale Spachtelmasse ist wasserresistent, abriebfest und rissicher und damit so robust, dass auch der harte Hotelalltag damit bewältigt wird. Konsequenterweise ist der Systemaufbau auch natürlich tönbar.



Bild 6: Kartoffelstärke sorgt für Bindung bei der Innenfarbe von DAW

Foto: raumprobe/DAW SE

Hochdeckende Innenfarbe mit Bindemittel aus Kartoffelstärke

Nach intensiver Forschungsarbeit kann das bisherige vollsynthetische Bindemittel aus Rohöl in Dispersionsfarben durch modifizierte Kartoffelstärke ersetzt werden. Caparol ist es damit gelungen, aus einem Abfallprodukt ein hochwertiges Bindemittel herzustellen. „Stärke ist schon seit Jahrhunderten als Bindemittel bekannt, etwa für Kleber oder als Leim“, sagt der Laborleiter für Innenfarben. Das Problem ist nur: Sie ist wasserlöslich und wird nach dem Trocknen brüchig. „Die Herausforderung bestand für uns also darin, die unbrauchbare Kartoffelstärke so weit zu modifizieren, dass wir sie als brauchbares Bindemittel für Innenwandfarben nutzen können.“ Die hochdeckende Innenfarbe PlantaGeo (Bild 6) eignet sich für alle Neu- und Renovierungsanstriche.

Gesundheitsfreundlich und anwendungsfertig beschichtet

Glasfasertapeten sind nicht nur dekorativ – sie sind vor allem hochfunktionsfähig und damit für den öffentlichen Bereich und Hotelbetrieb prädestiniert. Gerade im Hotelflur ist die stoßfeste Oberfläche ein großer Vorteil. Dank ihrer hohen mechanischen Eigenschaften wird sogar die Entstehung von Rissen verhindert und somit die Lebensdauer der Oberflächen und die damit einhergehenden sonst üblichen Renovierungsintervalle verlängert. Bei der Kollektion von Adfors (Bild 7) sind die Tapeten bereits fertig beschichtet und die Produkte müssen nicht nachträglich gestrichen werden. Hergestellt wird aus gesundheitsunbedenklichen Materialien, was mit dem Öko-Tex 100-Zertifikat unterstrichen wird.



Foto: raumprobe/Saint-Gobain Adfors CZ s70

Bild 7: Glasfasertapeten von Saint Gobain Adfors

Bild 8: Veganes Leder von Continental



Foto: raumprobe/Continental

Weitere Aspekte mit nachhaltigen Argumenten

Veganes Leder: Das Kunstleder skai VyP Lana von Continental (Bild 8) ist einfach zu reinigen, vegan und dehnfähig. Das reißfeste Material ist atmungsaktiv, lichtecht, abriebfest und durch die Langlebigkeit auch nachhaltig.

Gesunde Akustik: Die Akustikplatte aus Kenaf-Naturfasern, einer subtropischen Pflanze aus der Familie der Malvengewächse, verfügt über eine sehr hohe CO₂-Absorptionsrate. Als Hauptbestandteil von Baswa Natural (Bild 9) wird in Kombination mit recyceltem Glas-Granulat eine ausgezeichnete Schallabsorption erreicht.



Foto: raumprobe/BASWA acoustic AG

Bild 9: Akustikplatten aus Kenaf-Naturfasern von BASWA acoustic

Bild 10: Swiss Krono entwickelte eine Spanplatte mit biobasiertem Klebstoff



Foto: raumprobe/Swiss Krono AG

Spanplatte mit rein biobasiertem Klebstoff verleimt: Die Be.Yond-Produkte (Bild 10) von Swiss Krono, z. B. die Spanplatte in 18 mm, werden mit biobasierten Klebstoffen hergestellt und genügen als emissionsarme, formaldehydfrei verleimte Trägerplatte den hohen Anforderungen an die Raumluftqualität. Für die Produktion werden 98 % natürliche Rohstoffe und Bindemittel, Frischholz, Durchforstung und Sägeresthölzer aus der Schweiz genutzt. Dabei sind keine Chloride und Biozide sowie sonstige Halogene im Holz enthalten.

Suchmaschine für nachhaltige Materialien (nicht nur) im Hotel

Mit dem Filter „Ökologie“ finden sich bei raumprobe aktuell weit mehr als 1000 Baustoffe, die verschiedene Kriterien in Bezug auf gesundes Bauen vereinen. Die Bandbreite reicht von biologisch abbaubar, nachwachsend, sortenrein bis zum Recycling und den vielfältigen ökologischen Zertifizierungen. Die in der Materialdatenbank vorgestellten Werkstoffe lassen sich auch alle im „Materialhotel“ in Stuttgart begutachten.

Autor Hannes Bäuerle gründet 2005 nach seinem Innenarchitekturstudium die Agentur raumprobe, die im Bereich Materialberatung arbeitet und inzwischen eine der führenden Institutionen mit Materialausstellung und Materialdatenbank ist. Hannes Bäuerle ist als Dozent an mehreren Hochschulen und Bildungseinrichtungen tätig, hält als Fachreferent Impulsvorträge und ist Autor zahlreicher Fachbücher.
www.raumprobe.com



Foto: raumprobe

DBZ **Werk** – *virtuell* **Gespräch**

mit **Peter Apel**, Projektleiter

und Partner bei **Sauerbruch Hutton**

04.11.2021 **virtuell**
experimenta, Heilbronn
18:00 bis 19:00



Jetzt kostenfrei anmelden!



Foto: Debolon



Foto: Debolon

www.manoah.haus

Bio-Seehotel, Zeulenroda

21 moderne, komfortable und barrierearme Ferienhäuser mit Blick auf das Zeulenrodaer Meer – die sogenannten „MANOAH - Häuser am See“ sind eine neue Marke des Bio-Seehotels, gelegen im staatlich anerkannten Erholungsort Zeulenroda in Thüringen. Manoah bedeutet soviel wie Ort der Ruhe und so sind die Ferienhäuser mit Größen zwischen 60 und 80 m² so angelegt, dass die Gäste hier nicht nur Ruhe finden, sondern auch in einem Umfeld Urlaub machen, das mit hochwertigen Naturmaterialien wie Schiefer, Naturstein und Holz ausgestattet ist.

Das Projekt wurde mit dem 2. Platz beim Thüringer EnergieEffizienzpreis 2020 ausgezeichnet. Für den Bau der Häuser und deren Innenausstattung beauftragte das Bio-Seehotel möglichst nur regionale Unternehmen. Auf Empfehlung des lokalen Fußbodenlegebetriebs Alexander Oertel setzten die Bauherren bei der Raumgestaltung auf den Premium-Bodenbelag Altro Ensemble / M 500 von Altro, hergestellt in Dessau. Dieser Premium-Vinyl-Boden (LVT) vereint ökologische, funktionale und ästhetische Eigenschaften. Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e.V. verarbeitet das Unternehmen bei der Produktion der Bodenbeläge hochwertige Rohstoffe aus Deutschland. Die geringen Emissionswerte der Produkte werden regelmäßig von unabhängigen Institutionen überprüft.

Projektdaten

Architektur: Müller & Lehmann, Bad Berka, www.ab-ml.de

Fertigstellung: 2020

Hersteller: Debolon Dessauer Bodenbeläge GmbH & Co. KG, www.altro.de

Produkt: Altro Ensemble / M 500



Foto: Debolon



Foto: Debolon

Mit seiner Trittschalldämmung von 15 dB eignet sich der Altro Ensemble / M 500 für verschiedenste Bereiche und mit seiner Auswahl an Farben, Strukturen und Designs bietet er zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten



Foto: © Strandhotel Zoomers

Projektdate

Architektur: Breddels Architecten, Heerhugowaard/NL, www.breddels.nl

Fertigstellung: 2019

Hersteller: KEUCO GmbH & Co. KG, www.keuco.com

Produkte: Am Waschtisch: IXMO Wandauslaufarmatur, in der Dusche: IXMO Armaturen, an der Badewanne: EDITION 400 Armatur, in der Kitchenette: EDITION 400 Einhebelmischer

www.zoomersanzee.nl

Strandhotel Zoomers, Castricum/NL



Foto: © Strandhotel Zoomers

An der freistehenden Wanne fiel die Wahl auf den EDITION 400 Wannenmischer mit Stabhandbrause in Schwarzchrom. Das Design setzt sich in der Kitchenette fort: Passend zu den anthrazitfarbenen Fliesen fügt sich die KEUCO EDITION 400 Armatur in Schwarzchrom harmonisch in das Gesamtkonzept ein

Das Strandhotel Zoomers im niederländischen Küstenort Castricum liegt direkt neben dem weitläufigen Dünenreservat Nordhollands. Inmitten dieser Landschaft ist das Boutique-Hotel als Oase der Ruhe konzipiert und gestaltet. Ohne Gasanschluss wird das Gebäude mit seinen 950 m² mit einem Pelletofen beheizt und über 280 Sonnenkollektoren mit Strom versorgt. Zwölf stilvoll eingerichtete Zimmer und Suiten bieten Aussicht auf die Dünenlandschaft und das Meer. Die Gästezimmer sind nicht in Reihung angeordnet, sondern so gruppiert, dass sich keine langweiligen Flure ergeben, sondern Zwischenräume als Zugänge. Die gesamte Inneneinrichtung spiegelt die umgebende Natur wider und lässt die Grenzen zwischen Innen und Außen verschwimmen. Warme Sand- und Holztöne variieren von Beige über Braun bis hin zu Anthrazit. Natürliche Materialien schaffen ein wohnliches Ambiente, das sich auch in den Bädern der Zimmer und Suiten wiederfindet.

Zu dem Farbkonzept in dunklen Tönen und dem exklusiven Interieur passen auch die KEUCO Armaturen in Schwarzchrom. Am Waschtisch stellen die IXMO Wandauslaufarmaturen einen Kontrast zu den weißen Waschtischschalen dar. Die IXMO Armaturen in den Bädern vereinen innovative KEUCO-Technik mit mehreren Funktionen auf kleinstem Raum mit zurückhaltendem Design. Dadurch reduziert sich die Zahl der Elemente auf der Wand. Die Gäste können zwischen großer Kopf- oder Stabhandbrause mittels 2-Wege Ab- und Umstellventil wählen. In dem gleichen Armaturenelement sind Brausehalter und Schlauchanschluss enthalten. Über das Thermostat lässt sich die individuelle Wohlfühltemperatur exakt einstellen.

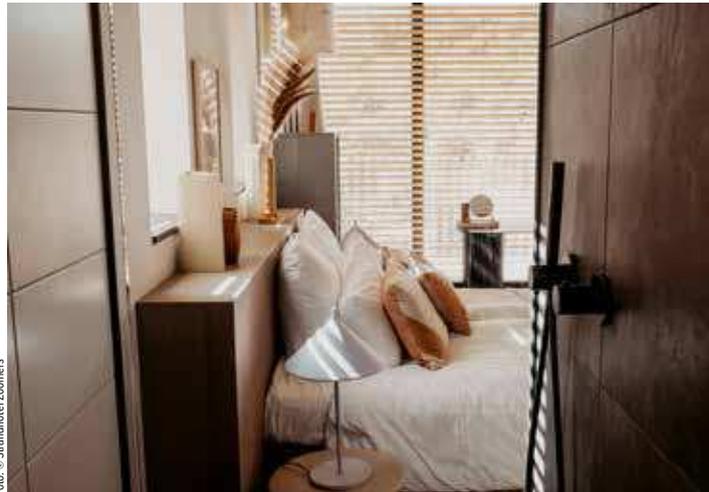


Foto: © Strandhotel Zoomers



Foto: © Strandhotel Zoomers



Foto: Daikin

www.ghotel-group.de

GHOTEL hotel & living, Essen



Foto: GHOTEL hotel & living

Das GHOTEL hotel & living am Essener Hauptbahnhof verfügt über 174 Zimmer und fünf Tagungsmöglichkeiten sowie über ein Restaurant und eine Bar. Das Hotel bietet eine Kombination aus modernem, funktionalem Design und einer freundlichen Atmosphäre. Dazu trägt die Wahl von Kupfer als vorherrschendem Farbton bei, der gleichzeitig eine Verbindung zur Region herstellt. Zusätzlich wurde bei der Inneneinrichtung viel Wert auf Funktionalität gelegt. „Nicht nur wegen des Standorts Essen – 2017 für die gelungene Verbindung von Umweltschutz und wirtschaftlichem Wachstum als Grüne Hauptstadt Europas ausgezeichnet – lag uns ein durchdachtes TGA-Konzept mit hoher Energieeffizienz und geringen CO₂-Emissionen am Herzen“, stellt Thomas Winands, Director of Operations und Prokurist des GHOTEL hotel & living, klar. Aufgrund der hohen Lautstärke im Außenbereich des Hotels sind die Fenster nicht zu öffnen. Dies macht eine künstliche Frischluftzufuhr über ein Lüftungsgerät unumgänglich. Zusätzlich sorgt eine effiziente

Kühl- und Heiztechnik von DAIKIN mit individueller Steuerung für angenehme Temperaturen. So entstand ein TGA-Konzept für das GHOTEL hotel & living Essen mit 12 luftgekühlten Wärmepumpen mit Wärmerückgewinnung sowie zwei Lüftungsgeräten der Serie Modular R von DAIKIN. Die Außengeräte sind gesammelt auf dem Dach des Gebäudes installiert. Aufgrund der zentralen Lage des Hotels war es besonders wichtig, im Inneren einen niedrigen Geräuschpegel zu erzielen. Dementsprechend wurden die insgesamt 175 Zwischendecken- und Wandgeräte in den Zimmern sowie 14 Roundflow-Kassetten mit selbstreinigenden Blenden in den öffentlichen Bereichen ausgewählt.

Projektdaten

- Architektur:** Dipl.-Ing. Peter Roelvink, IAA Architects, Amsterdam/NL, www.iaa-architecten.de
- Fertigstellung:** 2016
- Hersteller:** DAIKIN Airconditioning Germany GmbH, www.daikin.de
- Produkte:** VRV Luft-Luft-Wärmepumpen, Lüftungsgeräten Serie Modular R, Roundflow-Kassetten

Die VRV Luft-Luft-Wärmepumpen und Lüftungsgeräte sind auf dem Dach des Hotels installiert. Im Restaurant sind Roundflow-Kassetten verbaut, die Zimmer werden unauffällig durch Zwischendeckengeräte klimatisiert. Dank Fernbedienung und Anleitung können die Gäste die Temperatureinstellungen im Zimmer selbst vornehmen



Foto: Daikin



Foto: Daikin



Foto: Roberto Pastrovichio



Foto: Roberto Pastrovichio

www.the-modernist.triesthotelsweb.com

The Modernist Hotel, Triest/IT

Im Zentrum von Triest steht das The Modernist Hotel. Das historische Gebäude wurde komplett saniert und modernisiert. Gebürstetes Holz mit sichtbarer Maserung, hochwertiger Samt mit markanten Farben, unlackiertes Eisen, altes Leder oder Strukturtapeten bestimmen die Innenausstattung. Keines der 56 Gästezimmer gleicht dem anderen. Bei der Auswahl der Leuchten für die Zimmer lag die Priorität auf Produkten mit internationalem Wiedererkennungswert, da ein Großteil der Hotelgäste aus dem Ausland kommt. So fiel die Wahl auf die ikonische Leuchtenfamilie Tolomeo von Artemide. Für die allgemeine Zimmerbeleuchtung wurden weitere Produkte von Artemide eingesetzt. Zum Beispiel die Pendelleuchten nh des asiatischen Designer-Duos Neri&Hu eine Neuinterpretation fernöstlicher Kultur und Tradition. Außerdem wird die Beleuchtung ergänzt durch den Designklassiker Miconos mit mundgeblasener Glaskugel und die Discovery; beide entworfen von Artemide-Gründer Ernesto Gismondi.

Während der Renovierung der Gemeinschaftsräume kamen Deckenfresken, Steinsäulen und Mosaik ans Tageslicht. Diese Zeugen der 130-jährigen Geschichte des Gebäudes sollten sichtbar bleiben. Der Saal mit seinen reliefverzierten Decken, in dem heute das Modernist Bistro untergebracht ist, stellte die Lichtplaner vor eine besondere Herausforderung. Es musste eine Beleuchtung gefunden werden, mit der die Decke besonders zur Geltung kommt und die gleichzeitig zum modernen, eleganten Charakter des Gebäudes passt. Die Wahl fiel auf das kupferfarbene A.24 System von Artemide, das sich mit seinen magnetischen Vector Strahlern ästhetisch und unauffällig in das Ambiente einfügt und sowohl die Fresken beleuchtet als auch Lichtinseln im Raum erzeugt.

Mit dem filigranen Profil von nur 24 mm Stärke fügt sich das A. 24 System von Carlotta de Bevilacqua harmonisch in das historische Ambiente des Saals ein. Im Bild oben links: die Leuchte Gople der Bjarke Ingels Group, das Bild unten links zeigt die Discovery Wall von Ernesto Gismondi und unten rechts leuchtet die Tolomeo Due Bracci Suspension, Michele De Lucchi, Giancarlo Piretti



Foto: Roberto Pastrovichio



Foto: Roberto Pastrovichio

Projektdaten

Architektur: Ana Jokic

Fertigstellung: 2019

Hersteller: Artemide s.p.a., www.artemide.com

Produkte: Tolomeo, nh, Gople, Miconos, Discovery, A.24 System



Foto: Warema

Lamaxa Lamellendächer sind an jedem Standort im Freien installierbar: als Lamaxa Free, Reihenanlage, Sternanlage, am Haus angebunden, freistehend, mit und ohne Schiebelemente und vieles mehr. Ausstattungsextras wie Heizstrahler und individuell dimmbare LED-Stripes sorgen für Gemütlichkeit und stimmungsvolles Licht

www.arulachalets.com

Arula Chalets, Oberlech am Arlberg/AT



Foto: Warema

Die beiden Ferienchalets fügen sich stilistisch in die Architektur von Lech ein und erfüllen so die strengen Baurichtlinien der Gemeinde. Zum Einsatz kamen vorwiegend Naturbaustoffe: Steine, (Alt-)Holz und textile Elemente machen rund 90 % der Materialien aus. Besonderen Wert legte Architektin Sibylle Schaschl auf die Sichtbarkeit der traditionellen Handwerkskunst: Das wird in der Natursteinfassade ebenso erkennbar wie in den Holztreppen oder dem Möbeldesign. Alpiner Charme geht hier Hand in Hand mit urbanem Komfort.

Die Gebäude bieten mehrere hochwertig gestaltete Rückzugsorte, die Aussicht, Naturerlebnis und Ruhe verbinden. So lässt sich auch auf der Terrasse zwischen den beiden Chalets das Panorama der Lecher Bergwelt im Freien genießen. Der luxuriösen Ausstattung der Ferien Chalets entsprechend ist auch diese Outdoor-Lounge gestaltet. Intelligenten Sonnen- und Regenschutz bietet dort ein Lamellendach von Warema.

Passgenau wurde das Lamellendach Lamaxa L 70 mit den Maßen 4,5 x 5,675 m im Dezember 2018

eingebaut. Das exklusive Dachsystem ist mit einer zulässigen Schneelast von max. 50 kg/m² in geschlossenem Zustand bestens für winterliche Witterungsverhältnisse gerüstet – ein ausschlaggebender Grund für die Planer, sich für Lamaxa zu entscheiden. Zudem fügt sich das geradlinige und puristische Design des smarten Lamellendachs harmonisch in die Architektur ein.

Je nach Wetterlage und individuellem Wunsch können die Gäste der Chalets die drehbaren Lamellen über die WMS Funkfernbedienung steuern. Bei dem Modell L70 ist durch das Ein- und Ausfahren sogar ein nahezu vollständiges Öffnen des Daches möglich. Bei Regen leiten die Lamellen das Wasser zuverlässig ab, so dass die Gäste auch bei schlechter Witterung gemütlich im Trockenen sitzend die Aussicht genießen können. Es entsteht maximale Flexibilität und Kontrolle über das persönliche Sonnenerlebnis und ein fließender Übergang zwischen Wohnraum und stylistischem Outdoor-Living-Bereich. So lassen sich Lieblingsplätze schaffen, die verlässlichen Schutz vor Kälte, Wind und Regen bieten.

Projektdaten

Architektur: Sibylle Schaschl, Schröcken/AT,

www.sybille-schaschl.at

Fertigstellung: 2018

Hersteller: WAREMA Renkhoff SE,

www.warema.de

Produkte: Warema Lamellendach Lamaxa L 70



Foto: Warema



Foto: Warema



Foto: Amberton Green Spa Druskininkai



Foto: Amberton Green Spa Druskininkai

Projektdaten

Architektur: arches architektūros studija, Vilnius/LTU

Fertigstellung: 2020

Hersteller: JUNG, www.jung.de

Produkte: F 40 Taster im Design LS 990, KNX Smart Home System

www.ambertonhotels.com

Hotel Amberton Green Spa, Druskininkai/LTU

Die Hotelbranche ist als Vorreiter und Testlabor für das Wohnen der Zukunft immer um ein paar Jahre voraus. Die Hotellerie ist schneller und agiler, die Nutzungszyklen für Konzept, Gestaltung und technische Ausstattung sind kürzer. Entsprechend erwartet der Gast auch ein gesteigertes Erlebnis: Das Hotelambiente muss komfortabler sein als das eigene Heim, das Interiordesign darf experimenteller sein, die technische Ausstattung muss mehr bieten. So auch im 5-Sterne Hotel Amberton Green Spa, gestaltet von den jungen Architekten des Büros arches architektūros studija aus der Hauptstadt Vilnius. Druskininkai, im Süden von Litauen gelegen, ist für seine salzhaltigen Quellen und deren gesundheitsfördernde Wirkung bekannt. Daher hat die 15 000-Einwohner-Stadt auch ihren Namen. Die Architektur des Amberton Green Spa Resorts passt sich in den Wald- und Naturhintergrund des Kurstädtchens ein und zitiert in abstrahierter Form das Motiv der

Silberkiefer, die typisch für die Region ist. Das elegante und modern gestaltete Haus verfügt über 79 Apartments. Der Wellnessbereich umfasst ein Hallenbad mit Sauna, einen Fitnessbereich sowie 20 Behandlungsräume für verschiedene Gesundheitsanwendungen. Darüber hinaus besitzt das Haus ein eigenes Restaurant sowie einen Kinderbetreuungsbereich. Die Services und Anwendungen des Amberton Green Spa richten sich dabei in erster Linie an Gäste, die unter Schlafstörungen und chronischer Müdigkeit leiden. Alle Zimmer verfügen über spezielle circadianische Lichtsysteme und Soundanlagen zur Bespielung mit musiktherapeutischen Klängen, um den natürlichen Ruhe- und Wachrhythmus des Körpers zu unterstützen.

Im Hintergrund ist ein KNX Smart Home System von JUNG installiert, das die verschiedenen technischen Komponenten komfortabel und energiesparend steuert.



Foto: Amberton Green Spa Druskininkai

Die intuitive Bedienung im Raum erfolgt über F 40 Taster im Design LS 990. Sie fügen sich in der Ausführung Dark in die elegante und naturnahe Interieursprache des Neubaus ein und erfüllen ihre Funktion perfekt und unaufdringlich. Die technische Ausstattung mit Systemen von JUNG ist ein wichtiger Baustein, um den Gästen ein stimmiges Ambiente zu bieten



Foto: Amberton Green Spa Druskininkai

DBZ

Newsletter

Jetzt **NEU!**
Ab sofort **wöchentlich**
+ noch mehr **News**

- ✓ **Kostenlos** und jederzeit kündbar
- ✓ **Alle Termine** der wichtigsten Messen und Events
- ✓ **Wettbewerbsvorteile** sichern

Jetzt anmelden!
DBZ.de/newsletter

DBZ

Der Stellenmarkt für ArchitektInnen und PlanerInnen



+++ Gewinnen Sie Ihre

Fachkräfte

von morgen! +++

Jetzt kostenfrei registrieren!



stellenmarkt.DBZ.de